

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.85 u. Postgebühren.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Hammelburg und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 117

Herford, Mittwoch, den 20. Mai

1914

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Tages-Übersicht.

20. Mai.

Der Kaiser ist von Wiesbaden nach Potsdam zurückgekehrt.

Der Reichstag hat die Novelle zum Handelsgesetzbuch (Konkurrenzklause) endgültig angenommen.

Der Reichstag hat bei der dritten Lesung des Gesetzes über die Kriegsverfahren im Kriegsministerium mit 173 gegen 140 Stimmen abgelehnt.

Der Wehrbeitrag der Firma und Familie Krupp beläuft sich auf 8 600 000 M.

In Albanien ist eine Bauernrevolte ausgebrochen. Die Aufständischen bedrohen Durazzo. Fürst Wilhelm hat das italienische Geschwader zu Hilfe gerufen.

Essad Pascha ist gefangen gefügt und an Bord des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Szigetvar“ gebracht worden.

Das Abgeordnetenhaus hat in der dritten Lesung des Gesetzes die erste Rate von 500 000 M für den Berliner Sperrhausneubau in namentlicher Abstimmung mit 218 gegen 145 Stimmen angenommen.

Eine Hochwasserkatastrophe hat im Uralgebiet großen Schaden angerichtet.

Stimmung der Berliner Börse.

19. Mai. Die Börse nahm einen ruhigen Verlauf, da es an wesentlichen Anregungen fehlte. Die Verständigung in der südalbaniischen Frage und die Festigkeit der New Yorker Börse boten gegenüber den belgischen Kohlenpreiserhöhungen und den Feierlichkeiten bei der Seltenkirchener Bergwerksgesellschaft einen gewissen Ausgleich, so daß die Kursänderungen bei Eröffnung auf den meisten Gebieten sich in engen Grenzen hielten. Nur zwei Märkte traten durch größere Festigkeit hervor, die Russengruppe und die von Wien abhängenden Werte. Auf die Kursgestaltung der russischen Renten wirkte die Nachricht günstig ein, daß das russische Finanzministerium die beabsichtigte Hilfsaktion für die Börse im Ausmaß von 100 Millionen Rubel vorgelegen hat. Oesterreichische Werte zogen aus der guten Verfassung der Wiener Börse Nutzen. Bevorzugt waren Kreditaktien, Orientanleihen und Tabakregie. Am Montanaktienmarkt war die Haltung von Anfang an nicht einheitlich. Gebessert waren hauptsächlich Harpener infolge eines besseren Kohlenberichtes von der gestrigen Essener Montanbörse, ferner stellten sich Phönix, Rheinhardt und Laura zunächst etwas höher, schwächer lagen Luxemburger und Hofenlohe.

Deutscher Reichstag.

262. Sitzung vom Dienstag, 19. Mai.

Am Tages der Bundessatz: Dr. Visco.
Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Einige Rechnungssachen werden erledigt.

Die Konkurrenzklause.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzes zur Änderung der §§ 74, 75 und des § 76, Absatz 1 des Handelsgesetzbuchs.

Der Gesetzentwurf wird dann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Das Spionagegesetz gelangt ohne Aussprache in dritter Lesung zur Verabschiedung, ebenso der Duellantrag und die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige.

Wahlprüfungen.

Die Kommission beantragt, die Wahl des Abgeordneten Alpers (Welfe) für gültig zu erklären.

Die Wahl wird an die Wahlprüfungskommission zur Überweisung.

Zur Wahl des Abgeordneten von Maffow (Kons.) in Labiau-Wehlau beantragt die Kommission Beweishebung.

Abg. Dr. Neumann-Hofer (Volksp.) beantragt Erweiterung der Beweishebung auf einige Protestpunkte.

Das Haus beschließt so.

Die Wahlen der Abgeordneten Rogalla von Bieberstein (Kons.), Dr. Bachnide (Volksp.), Graf Westarp (Kons.), Witt (Reichsp.) und Graf Carmer-Zielert (Kons.) werden für gültig erklärt.

Die Kommission beantragt Beweishebung über die Wahl des Abgeordneten Baffermann (Nl.)

Es wird Beweishebung beschlossen, ebenso über die

Wahl des Abgeordneten Grafen von Schwerin-Löwig (Kons.)

Dritte Lesung des Staats.

Es findet eine allgemeine Aussprache statt.
Abg. Ledebour (Soz.): Die Regierung geht geradezu unverantwortlich mit dem Reichstag um. Heute weiß noch niemand, ob der Reichstag geschlossen oder vertagt wird. Das ist unerträglich. In der Sozialpolitik soll nun eine Pause eintreten. Die heutige Sozialpolitik ist aber nichts als eine Verhinderung des sozialen Fortschritts.

Die allgemeine Aussprache schließt.
Die Staats des Reichstages und des Reichstages werden ohne Aussprache erledigt. — Beim

Auswärtiges Amt

fragt Abg. Vassermann (Nl.): Ist es richtig, daß die Aufhebung der Schutzgenossenschaft in Marokko beabsichtigt wird? Ferner wird darüber gefragt, daß die französische Regierung bei Vergewaltigungen der Vertragsbestimmungen verstoßen habe. Ist dagegen Einspruch erhoben?

Unterstaatssekretär Zimmermann: Wir sind uns der Bedeutung der Schutzgenossenschaft wohl bewußt und denken nicht daran, das System zu beseitigen.

Das Reichsamt des Innern.

Ein Antrag Dr. Weisser (Ztr.), Quarell (Nl.) fordert eine neue Regelung der Krankenversicherungspflicht für selbstständige Hausgewerbetreibende. Graf Westarp (Kons.) beantragt, nur Familienangehörige des Arbeitgebers, die in festem Arbeitsverhältnis zu ihm stehen, als versicherungspflichtig heranzuziehen. Eine Resolution Dr. Spahn fordert den Ausbau des Koalitionsrechts der Arbeiter. Abg. Graf von Pöhlmann (bei keiner Partei) verlangt beschleunigte Durchführung des Hausarbeitsgesetzes.

Nach kurzer Aussprache, an der sich die Abg. Bauer (Soz.), Schiffer-Vorke (Ztr.), Schiffer-Magdeburg (Nl.), Dr. Weisser (Ztr.), Grabski (Pole) und Voss (Nl.) beteiligten, und in der Ministerialdirektor Casper erklärte, daß die Frage der Neueingliederung der Krankenversicherung für Hausgewerbetreibende wohlwollend geprüft werden soll, werden sämtliche Anträge angenommen.

Der Militärstat.

Abg. Schöpplin (Soz.): Ist es richtig, daß der Kriegsmilitärstatut einen Erlaß an die Generalkommandos gerichtet hat, daß nach der politischen Gefährdung der Eingestellten gefordert werden soll?
Generalmajor von Langemann: Es ist in den letzten Jahren wiederholt in- und außerhalb der Truppe gesagt worden, daß Mannschaften ihre Dienstzeit ableiten, die durch ihr ganzes Verhalten einen schädigenden Einfluß auf das Zusammenleben in den Kasernen und die Gemüter der jungen Kameraden ausüben und geradezu entmenslichend wirken. Um festzustellen, ob diese Klagen so berechtigt sind, daß Abhilfe dringend geboten ist, sind die Generalkommandos zum Bericht aufgefordert worden. Die Entscheidung steht noch aus.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Volksp.): Der Kriegsmilitärstatut hat die Kabinetsorder von 1798, von der Bischof Epler berichtet, als eine Fälschung bezeichnet. Ich erwarte aber seinen Gegenbeweis. Der Kriegsmilitärstatut hat bisher nicht bestritten, daß er sein Stenogramm geändert hat. Die Vertreter des Bundesrats haben hinsichtlich der stenographischen Berichte dieselben Befugnisse wie wir. Sie dürfen sie aber nicht durch Korrektur ins Gegenteil verkehren. Vielleicht hat er die Veränderung nicht absichtlich vorgenommen, sondern aus Mangel an Routine, unter dem er leidet. (Heiterkeit). Er soll doch nicht den Anschein erwecken wollen, als hätte er etwas gesagt, während er eigentlich nichts sagen wollte. Diese Kunst versteht sein Kollege von der Marinefakultät besser. Er sollte bei ihm lernen.

Kriegsminister von Falkenhayn: Eine Kabinetsorder wie die zitierte, ist nicht nötig, da jeder Offizier weiß, was darin stehen könnte. Ihre Existenz ist wiederholt bestritten worden. Beweisen kann ich meine Behauptungen nur durch die Akten, die jetzt nicht zur Stelle sind. Das Stenogramm habe ich sofort nach der Sitzung umgeändert, indem ich statt „ist“ — „scheint“ setzte. Aus den folgenden Reden und aus den Presseberichten habe ich nicht entnehmen können, daß man sich besonders auf diese Stelle stützen würde. Jedenfalls wollte ich nicht so verstanden werden. Das geht schon aus meinen nächsten Worten hervor. Für seine Behauptungen spreche ich dem Abgeordneten meinen Dank aus. Ich habe sie aber nicht gern (Heiterkeit) und werde ohne sie fertig werden. Wenn Dr. Müller meinen Kollegen fragt und er Antwort erhalten hat, dann will ich ihn wieder fragen, ob er seinen Rat noch aufrecht erhält. (Große Heiterkeit rechts, Unruhe links).

Abg. Vassermann (Nl.) begründet einen Antrag, das Presseverbot in der Fassung der Regierungsvorlage wieder herzustellen. Sonst werden vier für den Vermittlungsantrag Ablosch eintreten, der das Presseverbot einem pensionierten Stabsarzt übertragen wird.

Die Anträge auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage in Sachen des Presseverbot werden abgelehnt und endlich im Himmelsprung auch der Vermittlungsantrag Ablosch mit 173 gegen 140 Stimmen.

Der Marineetat und das Reichsmilitärgericht werden ohne Aussprache erledigt.

Es werden weiter erledigt: der Justiz-, Postetat und der Etat des Reichskolonialamtes.

Die dritte Lesung des Staats wird erledigt.

Neueste Nachrichten.

Essad Paschas Verhaftung.

Wien, 20. Mai. Bisher landeten etwa 500 Mann österreichisch-ungarischer und italienischer Marinejoldaten in Durazzo, die fast ausschließlich den Schutz des kaiserlichen Palais übernommen hatten. Der Fürst wurde schon vor mehr als 14 Tagen, als gerade Essad Pascha außerhalb Durazzo weilte, über die geheimen Absichten des Kriegsmilitärs aufmerksam gemacht. Aus diesem Grunde ließ der Fürst Essad Pascha nach dessen Rückkehr aus dem Innern des Landes bewachen. Die Verhaftung Essad Paschas wurde von holländischen Gendarmen-Offizieren ausgeführt. Als die Abteilung vor dem Konak Essads eintraf, hatte sich dort bereits eine große Anzahl der Getreuen Essad Paschas versammelt, die irgendwie Kenntnis vor der beabsichtigten Verhaftung erhalten hatten. Der Aufforderung, seinen Degen abzugeben, zeigte Essad bewaffneten Widerstand entgegen. Es entspann sich zwischen seinen Leuten und dem zu seiner Verhaftung ausgesandten Detachement ein heftiges Feuergefecht. Erst nach erbittertem Kampf gelang es, Essads Anhänger zu überwältigen und ihn selbst gefangen zu nehmen. Außer Essad und seiner Gemahlin wurde eine Anzahl seiner treuesten Anhänger und seine ganze Umgebung in Haft genommen und auf das österreichische Kriegsschiff „Szigetvar“ gebracht.

Durazzo, 20. Mai. Der Anmarsch der bewaffneten Banntruppen, die noch bei Bazar Schijal stehen, hat hier große Aufregung hervorgerufen. Albanische Artillerie hielt den Eingang der Straße nach Bazar Schijal besetzt. Man rechnet hier mit der Möglichkeit, daß es zu einem Zusammenstoß mit den Aufständischen kommen wird. Essad Pascha versuchte die Durchführung seines Fußmarsches in Verbindung mit einer Revolte durch die Leute, die vor Durazzo stehen. Als er angegriffen wurde, bat er um den Schutz durch das Konulat.

Wien, 20. Mai. Aus Korfu wird dem Triester „Piccolo“ gemeldet: Essad Pascha hatte vorgestern abend 6 Uhr eine Audienz beim Fürsten Wilhelm, die sehr stürmisch verlief. Sie endete damit, daß Essad Pascha seine Demission gab. Daraufhin organisierte Essad mit seinem 5000 Parteigängern, die außerhalb Durazzos kampierten und 300 Anhängern, die in seinem Hause in Durazzo untergebracht waren, eine Revolte. Er gab selbst das Signal zum Kampf, indem er den ersten Schuß gegen das kaiserliche Palais abfeuerte. Die von österreichisch-ungarischer Seite gelandeten Geschütze erwiderten sofort das Feuer. Das Haus Essads wurde beschädigt. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Sofort wurden österreichische und italienische Matrosen gelandet, die das Haus Essads belagerten und die Stadt besetzten. Essad schickte nun einen Parlamentär und bat um freies Geleit auf ein italienisches Schiff. Dieses wurde ihm jedoch verweigert und um 9 Uhr früh wurde Essad Pascha mit seiner Gemahlin auf das österreichisch-ungarische Stationsdampfschiff „Szigetvar“ gebracht.

Ein Demissionsgesuch des

österreichischen Kriegsministers.

Wien, 20. Mai. Wie jetzt bekannt wird, hat der Kriegsminister von Krobatin in seiner letzten Audienz bei Kaiser Franz Josef seine Demission überreicht, der Grund dieses Schrittes liegt in dem Zwiespalt zwischen dem Kriegsminister und dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza. Der Kriegsminister hatte sich bekanntlich, wie man sagt, besonders auf Betreiben des Thronfolgers Franz Ferdinand, sehr für eine Erhöhung der Offiziersgehälter in Österreich-Ungarn eingesetzt. Graf Tisza aber hatte daraufhin in der Delegation erklärt, man möge sich nicht der falschen Hoffnung hingeben, daß die ungarische Regierung einer Erhöhung der Offiziersgehälter in den unteren Etagen der gemeinsamen Armee ihre Zustimmung geben werde; einerseits sei die Finanzlage Ungarns außerordentlich ernst, andererseits müßte eine Erhöhung der Offiziersgehälter auch

Das Haus vertagt sich. Mittwoch 10 Uhr: Abstimmung über den sechsten Reichsanwalt und Gesamtstimmung über den Etat, Militärstrafgesetznovelle. — Schluß 8 1/2 Uhr.

Eine englische Arbeiter-

Abordnung in Berlin.

Berlin, 20. Mai. Kurz nach 7 Uhr trafen gestern hier auf dem Lehrter Bahnhof 100 englische Arbeiter, zumeist Mitglieder der Trade Union, im Auftrage einer großen Zahl englischer Arbeiterverbände als Friedensabordnung ein. Sie wurden von zahlreichen Abordnungen der Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften und der christlichen Gewerkschaften empfangen. Deren Führer, Sekretär Ertelen von den Hirsch-Dunckerischen Gewerkschaften, richtete an die Gäste eine Ansprache, die in ein lebhaft aufgenommenes Hoch auf die englischen Gäste ausklang. Die Gäste wurden nach dem nahegelegenen Ausstellungspark geleitet, wo Staatssekretär a. D. Dernburg die englischen Abgesandten begrüßen wird.

Büchners Flüge in Südwestafrika.

Caribib, 20. Mai. Büchner startete gestern früh 6 1/2 Uhr bei Swakopmund. Er landete wegen böigen Ostwindes um 8 Uhr bei Kilometer 136 der Otavibahn. Seine Höchstgeschwindigkeit betrug 120 Stundenkilometer. Gegen 5 Uhr flog er wiederum auf und ging nach 8 Minuten in Ufasos nieder; er hatte eine schwierige Landung inmitten der Stadt in der Kaiser Wilhelmstraße. Um 7 Uhr flog er mit einem Passagier zur Auslieferung der ersten Kolonialpost auf und erreichte nach 20 Minuten Caribib.

Zwei Arbeiter im

Kanalschlamm erstickt.

Herne, 20. Mai. Bei den Kanalisationsarbeiten vor dem neuen Rathaus erstickten in einem Kanalschlamm zwei Arbeiter, die verbotsmäßig hineingestiegen waren, und versanken im Schlamm. Ein Schachtmeister, der die Leute retten wollte, verlor die Besinnung, wurde aber von einem vorbeikommenden Bergmann gerettet.

Ungetreuer Postbeamter.

Krakau, 20. Mai. Der Postbeamte Josef Wilezel hat neun Geldbriefe mit 192 620 Kronen unterschlagen und ist dann geflohen. Er wird fleißig verfolgt.

Hochwasser im Ural-Gebiet.

Pern, 20. Mai. Auf beiden Seiten des Uralgebirges herrscht eine ungewöhnliche Ueberschwemmung. Die Dampfergesellschaften lehnen die Verantwortung für die Beschädigung der Frachten an den Landungsplätzen ab. In den Geschützfabriken sind einige Abteilungen überschwemmt.

Tjumen, 20. Mai. Der Hochwasserschaden ist außerordentlich groß. Die Sommer- und Winterstraßen sind auf Hunderte von Dehjatinen vernichtet. Fast alle Brücken der Tobolsker Poststraße sind fortgeschwemmt, ebenso die aufgestellten Bahnschwellen sowie vieles Brennholz. Viel Vieh ist umgekommen. Die Bevölkerung leidet Mangel an Lebensmitteln und Viehfutter.

Dessa, 20. Mai. Infolge des Hochwassers herrscht eine schreckliche Hungersnot. 90 Dörfer und Dörfer sind schon heimgesucht. 40 Dörfer sind vollkommen zerstört. Viele Personen sind ertrunken. Die Eisenbahnverbindungen sind zerbrochen.

Der Prinz-Heinrich-Flug.

Das Programm für Mittwoch Himmelfahrt und Freitag.

Zweiter Teil des Zuberlaffungsfluges (ca. 1000 Kilometer), zu erledigen vom 20. Mai morgens bis spätestens 22. Mai, 8.30 Uhr abends.

Dritte Etappe: Abflug in Frankfurt a. M., Flug über die Kontrollstationen in Marburg, Kassel, Braunschweig, Landen in Hamburg (440 Kilometer). Die Dauer des Aufenthaltes in Hamburg ist freigestellt.

Vierte Etappe: Abflug in Hamburg, Flug über die Kontrollstationen in Hannover, Minden.

Herford,

Münster, Osnabrück, Bremen, Landen in Hamburg (565 Kilometer).

Von der Frankfurter Station.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Leutnant Pfeifer ist heute abend um 7.15 Uhr glatt auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Schröder startete um 6.38 Uhr in Baden-Doos und flog über Speyer, Worms, Mannheim nach Frankfurt, wo er um 8.45 landete. Pfeifer ist nach kurzem Aufenthalt nach Köln weitergefliegen, wo er um 8.48 Uhr landete. Er wird morgen früh nach Frankfurt zurückfliegen.

Marburg, 19. Mai. Prinz Heinrich von Preußen traf heute im Kraftwagen in Begleitung des Prinzen Waldemar und mehrerer Offiziere hier ein. Er besichtigte mit der Streckenleitung das hiesige Fluggelände. Dann fuhr er im Kraftwagen nach Braunschweig und wird von da morgen nach Hamburg weiterfahren.

Braunschweig, 19. Mai. Prinz Heinrich von Preußen ist heute abend gegen 7 Uhr im Automobil hier eingetroffen und hat im Schloß Wohnung genommen. Gleichfalls im herzoglichen Schloß Wohnung genommen hat der Leiter des Fluges, Freiherr von Oldershausen.

Am gestrigen Dienstag war in Frankfurt Ruhetag für die Teilnehmer am Prinz-Heinrich-Flug, deren Zahl sich zum Eintreffen von Stiefvater auf rund 200 stellt. Von diesen haben allerdings nur 16 die erste und zweite Etappe ordnungsgemäß zurückgelegt; trotzdem werden die anderen 4 aber mit ihnen morgen früh am Start für die 3. Etappe Frankfurt-Hamburg erscheinen. Der Start ist für 4 Uhr freigegeben.

Der gegenwärtige Stand

des Fluges ergibt sich am besten aus folgender Tabelle, aus der zu ersehen ist, welche Leistungen von den einzelnen Fliegern vollbracht sind:

Offiziersflieger:

- Oberlt. Hantelmann (Albatros-Mercedes-L.) 1. Tag: 1. und 2. Etappe.
Oberlt. Jolly (Gotha-Mercedes-L.) 1. Tag: 1. Etappe, 2. Tag: 2. Etappe.
Oberlt. Kastner (Albatros-Mercedes-L.) 1. Tag: 1. und 2. Etappe.
Oberlt. Ladowig (Kumpler-Mercedes-L.) 1. Tag: 1. Etappe, 2. Tag: 2. Etappe.
Lt. Bregell (Albatros-Mercedes-L.) 1. Tag: 1. und 2. Etappe.
Oberlt. v. Beaulieu (R. V. G.-Mercedes-D.) 1. Tag: 1. und 2. Etappe.
Lt. Bonde (Albatros-Mercedes-D.) 1. Tag: 1. und 2. Etappe.
Lt. v. Buttlar (R. V. G.-Mercedes-D.) 1. Tag: 1. und 2. Etappe.
Lt. Emrich (Oto-Mercedes-D.) 1. Tag: Notlandung auf 1. Etappe.

Frühling.

Von Gottfried Traub.

Die Erde ist eine Maschine, die fast kostenlos jedem Anspruch, den die Menschheit an sie stellt, zu Diensten ist. Emerson.

Wir fahren landeinwärts. Da lag ein Acker, soweit die Augen reichten, ohne querenden Weg, in einheitlicher Flur. Er lebte im Frühlingssonnenlicht. Man sah ihm die laubere Pflege an. Es schien, als bestie der Boden vor der keimenden Saat. Und doch lag noch kein grüner Schimmer über den Schollen. Wartendes Land! Ich mußte stillstehen und Atem holen, so überwältigend ehrfurchtgebietend schaute mich diese braunrote Fläche an mit großen, ruhigen Augen. Man merkte, wie es unter diesen Furchen bebte, man hörte das Klopfen und Sämen unter der Erdrinde, man sah beinahe, wie sich die Ebene hob und senkte, und doch war es nur ein Traum! Aber in diesem Traum kam ich der Wahrheit näher, als in mancher hellwachen Stunde. Dieser Traum war ja nur ein Miterleben des gewaltigen Lebens, das hier mit tausend Würzeln sich auf die Oberfläche tastete, um das Licht zu schauen, an das es im Dunkel geglaubt. Auferstehungstag war da.

Ich begann mich auf die Jahrhunderte und überlegte, wie oft dieser Acker schon gezwungen worden war, Korn zu tragen. Als noch keine Menschenhand ihn mit dem Pflug aufriß, trug er schon Frucht nach Wille und Willkür. So mag es in die Hunderttausende von Jahren gegangen sein. Der Acker hat keine Zeit, müde zu sein. Des Lebens Frühling küßt ihn stets wieder wach. Ich vergaß mich und dachte in die Zukunft. Wenn diese meine Kinder da und ihre Kinder zu Grabe gegangen sind, scheint immer noch die Sonne, holt wieder Koggen oder Gerste hier aus dem Feld. Wenn man gar nicht mehr von einem deutschen Volke weiß, friert doch das Leben hier unter dem Boden hin und her und trägt Luft und Wasser an

- Oberlt. Geher (Aviatik-Mercedes-D.) 1. Tag: 1. und 2. Etappe.
Lt. Schlemmer (R. V. G.-Mercedes-D.) 1. Tag: 1. und 2. Etappe.
Lt. Fehr. v. Thüna (R. V. G.-Mercedes-D.) 1. Tag: 1. und 2. Etappe.
Lt. Mühlig-Sofmann (Albatros-Mercedes-D.) 1. Tag: 1. und 2. Etappe (außer Konkurrenz).

Zivilflieger:

- Krumm (Hansa-Gotha-Mercedes-L.) 1. Tag: 1. und 2. Etappe.
Paschen (Bristol-Mercedes-L.) 1. Tag: 1. Etappe (außer Konkurrenz).
Th. Schauenburg (M. G. S.-Benz-D.) 1. Tag: 1. und 2. Etappe.
Schröder (Sommer-Gnome-D.) 1. Tag: —, 2. Tag: 1. Etappe (außer Konkurrenz).
Dipl.-Ing. Thelen (Albatros-Mercedes-D.) 1. Tag: 1. Etappe, 2. Tag: 2. Etappe.

Vorzüglich abgeknitten:

haben also bisher die Offiziersflieger; in erster Linie Fehr. von Thüna mit 7:13:00 Gesamtflugzeit; ihm folgt Oberleutnant von Beaulieu mit 7:40:00.

Baumlandung Hiddens auf der Teufelsmühle.

Pforzheim, 19. Mai. Noch einem zweiten Flugzeug sind die Luftwirbel und Böen über dem Schwarzwald gefährlich geworden. Leutnant v. Hiddens und Leutnant v. Müller waren auf ihrem Albatrosdoppeldecker in 600 Meter Höhe um 5.35 Uhr gestern hier durchgekommen und entschlossen sich, um ihre Zeit zu verbessern, quer übers Gebirge ins Rheintal zu fliegen. Wie berichtet wird, befanden sie sich bereits 5 Minuten hinter Pforzheim in so dichten Wolken, daß sie nichts mehr sahen. „Um 5.45 Uhr“, erzählte der Beobachter, „hatten wir einen kurzen Ausblick auf die Erde. Ich sah einen Wald unter uns, und zwar so schräg stehend, daß unser Flugzeug ganz auf der Seite liegen mußte. Ich hatte ganz das Gefühl verloren, was oben und was unten war. Der Kompaß drehte sich im Kreise. Ich spürte nur, wie die Böen unseren Apparat hin und her schüttelten und Hiddens das Flugzeug immer wieder hochriß. Es war einige Sekunden nach 1 Uhr, als plötzlich 10 Meter unter uns Tannenspitzen im Nebel auftauchten. Im selben Augenblick gab es einen furchtbaren Knack, und als ich mir wieder klar wurde, baumelte unser Apparat 15 Meter über dem Erdboden in den Tannen; Motor unten, Schwanz in der Höhe. Hiddens hing, als ich aufsaß, gerade über mir.“

Die Flieger konnten feststellen, daß sie beide unverletzt geblieben waren, und kletterten dann an einer Tanne herunter. Jetzt sahen sie, daß ihr Flugzeug buchstäblich in Felsen gerissen war. Die Schraube war in Splitteln überallhin verstreut, der Kühler des Motors war wie abrafiert, der ganze linke Flügel lag 15 Meter weiter rückwärts, und auf eine Bahn von 20 Meter Länge hatte das Flugzeug beim Aufsetzen die Bäume einfach abgeknitten.

Der heutige Start.

Frankfurt, 20. Mai, 6 Uhr vormittags. Zur dritten Etappe Frankfurt-Hamburg sind 16 Flieger gestartet. Unter Umständen treten noch 4 neue hinzu.

Flugplatz Sundern, 20. Mai, 11.45 Uhr vormittags. Soeben überflog der erste Teilnehmer am Prinz-Heinrich-Flug den Flugplatz Füllenbruch. Es war Fehr. v. Thüna mit Beobachter v. Kleist (Luftverkehrs-Gesellschaft; Doppeldecker Mercedes).

die Keime der Saat heran. Die Allgewalt dessen, was man Leben nennt, stand einen Augenblick lang vor mir und sah mich an; unergründlich tief waren seine Augen. Aber sie waren voller geduldiger Güte. Ich suchte nach einem Vergleich. Ein Kiesel kann hilflos aussehen wie ein Kind; so war aber das Lebensbild nicht. Ein Kind kann riesengroß vor uns stehen; aber auch dieses Spiegelbild umfaßt nicht die Wahrheit. Leise regten sich die Wipfel der nahen Kastanien und flüsterten das eine Wort der Wahrheit: Gott! Auferstehungstag war da.

Dann gingen wir langsam weiter. Vielleicht war der Sonne Luft noch zu ungewohnt, vielleicht war das Auge zu trunken von aller Pflicht: man sprach kein Wort. Nur in den Gliedern regte sich, durch das Blut rann es hindurch, und man atmete rascher. Es war über uns Menschen gekommen, wie ein starkes Heer, und es war „nur“ Leben, „nur“ Sonne, „nur“ Frühling — eine Last des Glücks.

Alte Himmelfahrtsgebräuche.

Wie so manche andere Bräuche, sind auch schon viele Bräuche, die früher stets am Himmelfahrtstage zu beobachten waren, der Vergessenheit verfallen. Aber verschiedene von ihnen haben sich noch bis auf unsere Zeit erhalten. Am Himmelfahrtstage auf die Berge zu steigen und in den Wald zu ziehen, um gewisse Kräuter zu pflücken, die an diesem Tage gesammelt, besonders heilkräftig sein sollen, ist noch immer bei vielen Dorfbewohnern Heffens Sitte. In Thüringen suchen die Landleute am Himmelfahrtstage die sogenannte Glücksblume, die jedoch nur ganz selten jemand findet. Am Harz werden am Himmelfahrtstage einzelne Pflanzen gesammelt, die gegen Krankheiten des Viehs helfen sollen, ein junges Mädchen, das sich aus diesen Pflanzen einen Strauß windet, und ihn über das Bett aufhängt, soll noch im gleichen Jahre zu einem Chemann kommen. Das trifft freilich oft nicht ein,

Herford und Minden-Ravensberg.

20. Mai.

Himmelfahrtsgedanken.

Das Himmelfahrtstfest ist den Menschen sehr willkommen, denn alle wollen gern — soll man nun fortfahren: in den Himmel —? Doch nicht, sondern bei der Mehrzahl muß es heißen: das Himmelfahrtstfest ist den Menschen sehr willkommen, denn sie wollen gern einmal ins Freie. Nun wollen wir es keinem Stadtbewohner, der Tag für Tag zwischen den Steinmauern lebt, verdenken, daß er im schönen Monat Mai ins Freie zieht, um das sprossende Grün des Frühlings zu sehen. Aber es ist eine Tatsache, daß viele, die noch Christen heißen, mit Christi Himmelfahrt garnichts anzufangen wissen.

Es gibt Deutsche genug, die allen Christenglauben verloren oder abgetan haben. Man kann Gott ja nicht sehen und nicht beweisen. Der Gedanke liegt nahe: ob es denn wirklich gut ist, daß Gott unsichtbar ist, daß Jesus die Erde verlassen hat und gen Himmel gefahren ist. Wenn er mit der ganzen gewinnenden Macht seiner Güte und mit der furchtbaren Macht des Weltrichters uns Menschen sichtbar und fühlbar entgegenträte, dann könnte ihn doch niemand leugnen.

Das wäre auch vielleicht für viele sogenannte Christen gut, die noch an ihn glauben wollen, und die doch das Irdische nicht loslassen können. Es gibt manche, die auf dem Standpunkt jenes Knaben stehen, der die Geschichte vom reichen Mann und armen Lazarus mit Aufmerksamkeit angehört hatte. Als er gefragt wurde: Welcher von beiden möchtest du sein? antwortete er: So lange ich lebe, möchte ich der reiche Mann sein, und wenn ich sterbe, möchte ich Lazarus sein. — So wünschen viele hier die Freuden und die eingebildeten Vorzüge des Weltlebens zu genießen, aber den Himmel wollen sie doch nicht aufgeben; eine unbestimmte Furcht oder eine Art Aberglauben hindert sie, die Himmelssehnsucht in sich ganz zu erlösen.

Wäre es denn nicht besser, Jesus träte den Menschen mit himmlischer Glorie entgegen, um die Ungläubigen zu unterwerfen und die Schwachgläubigen zu stärken? — Dagegen steht sein Wort: „Es ist euch gut, daß ich hingehe.“ Er würde ja fast gezwungene Knechte haben. Er will sich aber freiwillige Jünger erziehen, auch heute noch. Und das geschieht auf dem Wege, auf den er uns Menschen gestellt hat.

Wir müssen zunächst im Weltleben die Erfahrung selbst machen, daß kein Glück dieser Welt, kein Reichtum, keine Ehre, unsere Seele satt machen kann. Denn nur dann erwacht in uns die Himmelssehnsucht, die dem Evangelium von dem erhöhten Heiland auf halbem Wege entgegenläuft. So sagt Gustav Schüller in seinem Sonntagspalm:

Die Stirnen, die zum Staub sechs Tage lang
Sich hingebückt, als sei die Sonne tot,
Die richten sich bei diesem frohen Klang
Erstrocken auf aus ihrer Werktagsnot.

Wir wollen sehen, daß sich das bald bei uns erfüllt. Dann sind wir reif für das Evangelium des Erhöhten. Dann sind wir imstande, ihn zu finden, obgleich er weder mit Mikroskop noch mit Teleskop zu entdecken ist. Dann wachsen Glaube und Vertrauen im Herzen auf, und das sind Himmelskräfte, die uns hier tüchtig und froh machen, uns über das Gemeine emporziehen und uns einst auch eine Himmelfahrt verschaffen.

und dann werden die Pflanzen von den jungen Mädchen mit Spottreden bedacht. Ein ähnlicher Brauch besteht auch noch in Schwaben. Dort suchen die Landbewohner und besonders die Dorfmadchen Blumen zusammen und machen daraus Kränze. Jedes Mädchen bindet wenigstens zwei Kränze, der eine kommt in den Stall, der andere in die Wohnstube. Häuser, wo solche Kränze hängen, sollen im Sommer vom Blitz verschont bleiben. In Sachsen, Thüringen und Böhmen gibt es auch noch Ortschaften, wo am Himmelfahrtstage die Häuser innen und außen mit jungem Grün und mit Blumen ausgeschmückt werden. Nach einer alten Sage aus Thüringen soll in der Nacht zum Himmelfahrtstage der Kyffhäuser stets offen stehen. Wer ein Glückstündchen in den nötigen Mut hat, der kann in dieser Nacht den Kyffhäuser durch ein offenes Tor betreten. Im Passauer Tal wird noch jetzt in den Dorfkirchen die Himmelfahrt Christi sinnbildlich dargestellt. Das geschieht durch langames Hinaufziehen einer Christusfigur, die von schwebenden Engeln umgeben ist. In den meisten Gegenden des deutschen Sprachgebietes bestand in den vergangenen Zeiten allgemein der Volksglaube, daß die Sonne am Himmelfahrtstage beim Aufgang drei Freuden sprünge macht. Auf diesen alten Volksglauben ist es wohl zurückzuführen, daß noch jetzt die Landleute mancher Gegenden am frühen Morgen des Himmelfahrtstages aufbrechen, um den Sonnenaufgang zu beobachten. In manchen katholischen Gegenden wird am Himmelfahrtstage ein Umzug durch die Fluren unternommen, wobei der Wetterlegen herabgeleitet wird. Häufig besteht auch noch der Brauch, daß Haus, Hof, Garten, Scheunen und Ställe am Tage vor Himmelfahrt gründlich gereinigt werden, so daß am Himmelfahrtstage alles rein und sauber ist. Auch verlangt der Volksglaube in vielen Gegenden, daß am Himmelfahrtstage die Hausfrau nicht nährt, stricken oder waschen darf; denn das würde für das Haus und die Bewohner Unglück bringen.

— Herford als Ausflugsziel. Geheimer Bau- rat Professor Dankwerts von der Technischen Hochschule zu Hannover wird in der Zeit vom 25.—28. Mai mit Studierenden der Abteilung Bauingenieurwesen einen wasserwirtschaftlichen Ausflug nach Minden, Marburg, Herford und Kassel unternehmen.

— Die Gemeindebeamten des Regierungsbezirkes Minden hielten in Gütersloh ihre 59. Hauptversammlung ab, die aus allen Bezirken des Verbandes gut besucht war. Oberrevisor Pfantuch-Vielefeld leitete die Verhandlungen und machte Mitteilung über die neu errichtete Beamtenchule in Dortmund. Danach können junge Leute, die im Besitz des Befähigungszeugnisses für den einjährigen Militärdienst sind und eine einjährige Beschäftigung in der Verwaltung nachweisen, die Schule besuchen. Das dort erworbene Befähigungszeugnis entbindet von der Ablegung der vorgeschriebenen Offizientenprüfung, auch rechnen die Gemeinden die Schuljahre auf die Ausbildungszeit an. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß die Mitgliederzahl von 669 auf 687 gestiegen ist. Zwölf Mitglieder sind verstorben. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen. Den Kasinbericht erstattete Herr Stadtschreiber Fischer-Vielefeld. Die Einnahme betrug 1617,30 M., die Ausgabe 1544,46 M., so daß ein Bestand von 72,84 M. vorhanden ist. Unter dem Ausdruck des Dankes wurde dem Kassierer Entlassung erteilt. Bauamtsassistent Schramm-Vielefeld hielt einen Vortrag über Grundeigentum und seine Begrenzung, der mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Als nächster Versammlungsort wurde Minden gewählt. Da der bisherige Vorsitzende eine Wiederwahl ablehnte, wurde der erste Stadtschreiber Kiese-Herford als Vorsitzender gewählt. Schriftführer wurde Stadtschreiber Zweimann-Herford. Zum Beisitzer wurde Amtssekretär Peußner-Dünen gewählt und die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

— Musikverein. Zu einem Spaziergang mit Damen erläßt der Musikverein an seine Mitglieder und Freunde auf Sonnabend nachmittag eine Einladung. Ankunft im Waldrieden 7½ Uhr.

— Der sozialdemokratische Verein für den Wahlkreis Herford-Salle zählt nach der Volkszählung 2061 Mitglieder gegen 2019 im Vorjahr. Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist von 72 auf 123 gestiegen. In 3 Städten und Dörfern zählen die Sozialdemokraten jetzt 42 Gemeindevertreter. Die Parteieinnahme stellte sich auf 6907,54 M., die Ausgabe auf 5381,70 M.

p. Diebstahl-Wanderkolle. Festgenommen wurde gestern nachmittag ein Mann, der am 15. dieses Monats in Lage in Lippe seinem Wanderkollegen ein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen hatte. Der Täter wird außerdem noch von mehreren Behörden in Strafsachen gesucht.

p. Gewalttätiger Rache. Ein junger Mensch wurde hier festgenommen, weil er gewalttätig gegen seine Angehörigen auftrat und bei seiner Festnahme dem Beamten Widerstand leistete.

Wochenmarktpreise. Am gestrigen

Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt:
Eier, Bund 60—65 Pfg.
Butter, 1 Lb. 1,25—1,30 M.
Speck, 90—100 Pfg.
Rindfleisch, 1 Lb. 90—95 Pfg.
Schweinefleisch, 1 Lb. 90—100 Pfg.
Schweinebauchfleisch, 1 Lb. 80 Pfg.
Kotelette und Nadenstücke, 1 Lb. 0,90—1,00 M.
Schieress Schweinefleisch, 1 Lb. 1,10 M.
Frühe Schweinehälftenstücke, 1 Lb. 90 Pfg.
Schwarzwurzel — Pfg.
Wurzeln, 1 Pfd. 10 Pfg.
Vollkornbrot, 1 Korb 40—60 Pfg.
Hofenbrot, — Pfg.
Weißbrot, 1 Korb 10—35 Pfg.
Hofenbrot, 15—35 Pfg.
Wurst, 1 Korb 25—30 Pfg.
Spinat, 2 Pfd. 35 Pfg.
Sellerie, 1 Korb — Pfg.
Kohlsträußen, — Pfg.
Korbe, Bund 10 Pfg.
Endivien, Kopf — Pfg.
Tomaten, 2 St. 40—50 Pfg.
Siedtrüben, 2 St. 15 Pfg.
Salat, Kopf 15 Pfg.
Rhabarber, 2 Pfd. 15 Pfg.
Spargel, 1 Pfd. 50—65 Pfg.
Rüben, Bund — Pfg.
Teltower Rüben, — Pfg.
Merrettigkirschen, 30—40 Pfg.
Rote Beeten, 1 Pfd. 10 Pfg.
Zwiebeln, 1 Pfd. 25 Pfg.
Netzfisch, Bund — Pfg.
Gurken, Stück 40—50 Pfg.
Kartoffeln, 30—40 Pfg.
Citronen, 1 Stück 5 Pfg.
Nennan, 1 Pfd. 35—40 Pfg.
Wasserpfeffer — Pfg.
Haiselkresse — Pfg.
Kreuzbeeren, — Pfg.
Brombeeren, — Pfg.
Weintrauben, — Pfg.
Apfelsinen, 3—6 Pfg.
Kaffianen, 20 Pfg.
Tauben, Paar 1,00—1,20 M.
Hühner, 2,50—3,00 M.
Sahne, 1,50—3,00 M.
Euten, 3,50—4 M.
Seebacht, — Pfg.
Docht, — Pfg.
Schellfisch, — Pfg.
Schollen, — Pfg.
Cablian, — Pfg.
Kunzschahn — Pfg.

Am Herford-Hiddenshausen.

Hiddenshausen, 19. Mai. Der Turnverein „Eintracht“ beging am Sonntag das Fest seiner Jahreshauptversammlung. Es hatten sich dazu 16 Vereine eingefunden. Der Weibstahl ging auf dem Gutshof vor sich. Rittersgutsbesitzer O. von Gonsbruch, ein 78-jähriger Greis, wählte das Wahrzeichen der Turnerschaft Hiddenshausens mit folgender Ansprache: „Deutsche Turner Hiddenshausens! Sie haben mich gebeten, Ihre Fahne zu weihen. Anschließend an die Worte, die Sie heute zu Ihnen gesprochen sind, möchte ich es tun, indem ich Sie bitte, ein Gelübnis abzulegen, wie es sich Seine Majestät der Kaiser und Könige, der Schirmherr der deutschen Turnerschaft, im vorigen Jahre in weisevoller Stunde von Vertretern seines Volkes gewünscht hat, das Gelübnis, sich der geschichtlichen Vergangenheit unserer Nation und unserer Väter allezeit würdig zu erweisen, und die uns als stiftliche Erbe überkommenen Ideale und religiösen Güter zu pflegen und zu mehr für den opferfreudigen Dienst am teuren Vaterlande. Zum Zeichen, daß Sie hierin Ihre Aufgabe sehen, rufen Sie, und die Hebrigen bitte ich, sich anzuschließen, mit mir der unter diesem Gelübnis hiermit geweihten Fahne ein dreifaches „Gut Heil!“ zu.“ Brausend erklang dieser dreifache Ruf über den Platz. Die Damen des Vereins ließen durch Frä. Dornbaum und Fräulein Stäbelbeck eine hübsche Fahnenleihe überreichen. Professor Wille aus Herford brachte in Vertretung des Gauvorsitzers Schmale-Vielefeld dem Verein die Größe des Gauurtrums. Er betonte in seinen Worten, daß der Verein „Eintracht“ Hiddenshausen mit widrigen und schwierigen Verhältnissen zu kämpfen habe

Der Allmächtige Gott hat unseren
innigstgeliebten Sohn und Bruder

Hans-Richard Nolting

cand. jur.,

der uns immer nur Freude bereitet hat,
zu sich genommen. Er starb gestern
abend in Münster i. Westf. nach kurzer,
schwerer Krankheit im blühenden Leben
von 22 Jahren.

In tiefer Trauer:

Carl Nolting und Familie.

Herford, den 19. Mai 1914.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den
22. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle auf unserem städtischen Friedhofe aus.

Wir bitten von Beileidsbesuchen ab-
zusehen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
sowie für die reichen Kranzspenden beim Hin-
scheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir
hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Westerenger, im Mai 1914.

Heinrich Baumann und Kinder.

Grabdenkmäler.

J. Lankhof, Herford, Friedhofstr. 8.
Stein- u. Bildhauerei, Marmorschleiferei mit Kraftbetrieb.

Prinz-Heinrich-Flug

1914.

Am 20./21. Mai ist Minden i. W. / Kontrollstation,
" 23. " (Minderheide) Meldesammelstelle

Am 23. Mai Landung der sämt-
lichen Flieger auf der Minderheide.

Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen
werden im Vorverkauf abgegeben.

Extrazug am Samstag

ab Bielefeld 4³⁰ vorm. ab Herford 4⁴⁸ vorm.
an Minden 5³⁸ vorm. Anschlusszüge der Klein-
bahn stehen bereit.

Mindener Verein für Luftfahrt E. V.

Brinkmanns Garten.

Himmelfahrtstag, abends 8 1/2 Uhr:

Grosses Konzert

der städtischen Kapelle.

Eintritt 35 Pfg. Dutzendkarten 2.50 Mk.

Bei ungünstiger Witterung ist **Frei-Konzert** in
den Nebensälen.

Schützenhof.

Donnerstag, Himmelfahrt,
nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Tageskarte 35 Pfg.

Abonnementskarten 2 Mk, Dutzendkarten 2.50 Mk.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Helle und dunkle Biere, sowie **Kraftbier** hochfein
im Geschmack und sehr be-
kömmlich aus der „**Brau Detmold**“ (Louis Grothe) in
Fässern und Flaschen, empfiehlt:
Karl Petzold, Bismarckstr. 9. Telefon 746

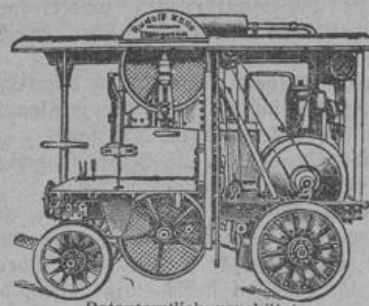


Sportwagen mit Gummirädern

27⁰⁰ 23⁰⁰ 18⁵⁰ 16⁵⁰
14⁵⁰ 12⁷⁵ 10⁵⁰

Kaufhaus Rosenbaum, Radewig.

RUD. KÖLLE



Esslingen am Neckar
Allerle u. größte Spezialfabrik
selbstfahrender
Brennholz-
Sägen

auch mit
Spaltmaschine und
Kreissäge, zugl.
Motor-Dreschloko-
mobile.

Patentamtlich geschützt.
Praktischste und zuverlässigste Maschine.
Hochrentables Unternehmen.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Ausgestellt auf d. Deutsch. Landw. Ausstellung Hannover, 18.—25. Juni, Reihe 89, Stand 249



Gartenmöbel
Gartenschläuche
Schlauchwagen
Rasenmäher
Giesskannen
Rollschutzwände

sowie sämtliche Gartengeräte offeriert billigst
Carl Dürkopp, Lübberstrasse.

Kirchensteuern

werden für das Rechnungsjahr 1. April 1914 erhoben:

Von der	Prozente der staatl. veranlagten			
	Grundsteuer	Gebäude- steuer	Einkommen- steuer	Gewerbe- steuer
Menschen Kirchengemeinde	30	30	30	—
Altstädter "	30	30	30	—
Radewiger "	30	30	30	—
Stiftberger "	30	30	30	30
Reformierten "	30	30	30	30
Katholischen "	—	—	33 1/2	—
Alt-Katholischen "	—	—	33 1/2	—

Nach den Beschlüssen der vorgenannten Kirchengemeinden
werden die Kirchensteuern in denselben (vier) Raten und Ter-
minen wie die Staats- und Gemeindesteuern erhoben.
Kirchensteuer-Bestelle.
Falt.



Bruno Ehrtmann
Bücherrevisor
Hannover, Lisbethstrasse 1

Ordnen rückt. Bücher,
Aufstellen von Bilanzen
und Bücher-Revisionen.

25 Mark Belohnung

erhält Jeder, der uns einen Fall von
Beschädigung der Plakate
an den städtischen Anschlagstulen so nachweist, daß
gerichtliche Verfolgung des Täters eintreten kann.

Städtisches Anschlagswesen

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Wohnung

von 5 Räumen und Küche, mit
reichlichem Zubehör, oder ein
ganzes Haus wenn möglich
Wohnung od. Haus mit elektr.
Nichtanlage zum 1. Oktober zu
mieten gesucht. Offerten mit
Preisangabe unter Nr. 7410
an die Exped. d. Ztg.

Ein einfach möbliertes

Schlafzimmer

mit oder ohne Mittagsst. ge-
sucht. Offert. unt. d. R. 7379
an d. Exped. d. Ztg.

Handwerker erhalten

Kost und Logis

Renntorwallstr. Nr. 2.

Empfehle, heute frisch

eingetroffen:

Pr. Weinsauerkraut,

Echte

Salzbrüder Würstchen

Christian Röckemann.

Viele hundert Damen

auch Witwen jeden Alters, m.

(10 bis 800.000 Mk. Vermög.

wünschen **rasche Heirat.** Nur

ernstl. Bewerber, w. a. ohne Ver-
mög. erb. kostenlos Auskunft.

Schlesinger, Berlin 18.

Tisch-Linoleum

in Breiten von
60, 80, 120, 200 ctm.

und

in ganzen Rollen

zu engros Preisen

Paul Haase Nachf.

Inhaber: Walther Fouquet
Rennstrasse 50, Fernruf 233.

Waldfrieden.

Himmelfahrt
morgens 7 1/2 Uhr:

Frühkonzert.

"Lippischer Hof"

Ahmserstraße.

Jeden Sonntag:

TANZ

Eintritt frei! Tanz 5 Pfg.

Es ladet ein

H. Freitag.

Heute Mittwoch:

Berggarten.

Musikverein Herford.

Sonabend, den 23. Mai

Spaziergang mit Damen

zum Waldfrieden.

Ankunft im Waldfrieden:

7 1/2 Uhr.

Alle Mitglieder und

Freunde des Vereins

sind herzl. eingeladen.

Freiwill.

Feuer-

wehr

zu

Herford

Diejenigen Kameraden, welche

sich zum **Abperren des**

Flugplatzes bereit erklärt

haben, treten am **Freitag, d.**

22. d. Mts. morgens 6 Uhr

vor dem Spritzenhaus an.

Eintrittskarten zum Flugplatz,

welche für alle drei Tage gelten,

können bei mir abgeholt werden.

J. A. Degen.

Ich trinke mein Glas Bier nur in

Alter Markt 6.

Automat

Central.

Jeden Abend Konzert

der Damenkapelle.

Eintritt frei, auch Sonntags.

Bis 1 Uhr nachts geöffnet.

Schützenhof.

Donnerstag Abend:

Doppel-Regelbahn

noch frei.

Gusseiserne Fenster

ab Lager in 500 Modellen

zu beziehen nur durch Wieder-

verkäufer. Musterbuch mit

Preisen gratis.

Ernst Wilms, Hannover,

Herb. Wallbrechtstr. 85.

Haben Sie

offene Beine

Kramphadergeschwüre, Hautent-

zündungen, dann bringt Ihnen

„**Saluderna**“ rasch Erleich-

terung. Aergst. warn. empf.

Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. (Häufte

Form) bei **Carl Meves Nachf.,**

Montag, d. 25. d. Mts.

vorm. 10 Uhr sollen die an

der **Diebverheerung** in

Herford gelegenen Lager-

schuppen öffentlich meistbietend

auf Abbruch verkauft werden.

Die Bedingungen werden im

Termin bekannt gegeben.

Treffpunkt: Vorm. 10 Uhr

an dem Uebergang bei Herf.

Herf., 20. Mai 1914.

Königl. Eisenbahn-

Bauabteilung.

Befanntmachung.

Seitens der Planlammer der

Königlichen Landesaufnahme

in Berlin NW. 40, Wallte-

straße 4 sind Meßblätter

1 : 25 000 der Sektionen

Querenheim, Deynhausen, Neuen-

kirchen, Herford (Weil), Her-

ford (Oh) und Bielefeld her-

ausgegeben.

Der Preis eines Blattes beträgt

zum Privatgebrauch

schwarz 0.80 Mk.

farbig 1.40 Mk.

zum Dienstgebrauch

schwarz 0.25 Mk.

farbig 0.50 Mk.

Der Bezug der Karten kann

erfolgen: zum Privatgebrauch

durch die zuständige Karten-

vertriebsstelle sowie alle Buch-

handlungen,

zum Dienstgebrauch durch die

zuständige Kartenvertriebsstelle.

Vergleichsweise, Ueberichten u.

Bestellformulare können kosten-

frei durch die genannten Be-

zugsstellen bezogen werden.

la. Schinkenspeck

delikat und mager

empfehle

zur Spargelzeit

Ahrberg's

Verkaufsstelle

Gehrenberg 8. Fernr. 326.

Neue Zwiebeln

à Pfd. 22 Pfg.

empfehle

Ulrich Naumann,

Deichstr. 1.

Bekannte erstklassige **Past-**

Automobil-Fabrik gibt

gutes Einführungs ein

Wagen

zu vorteilhaften Bedin-

gungen ab.

Anfrage mit Angabe der in

Betracht kommenden Anfahr-

erbeten unter D. 677 an D.

Schürmann, Ann. - Exped.,

Düsseldorf.

Gesucht

in allen Orten, Städten und

Dörfern, wo wir noch nicht

vertreten sind, anständige,

männliche oder weibliche

Vertreter,

welche der Kunde unsere

Artikel: allerfeinste, butter-

gleiches **Margarin**, gebrannten

Kaffee, **Ochsen-Extrakt**, **Schin-**

ken-Erbs-Wurst, fetten **Mar-**

garine - Käse, wöchentlich

frisch, von 1 Pfund an, ins

Haus bringen gegen guten

Verdienst. Es kann auch als

Nebenbeschäftigung von pen-

sionierten Beamten, Hand-

werkern, Arbeitern oder dora

Frauen besorgt werden.

MOHR & Co., G. m. b. H.

Altona-Ottensen.

Vertreter

für Limonadenfrucht, Lemon-

Squash etc. bei der Bielefeld-

schaft gut eingeführt, bei guter

Provision für Herford u. Um-

gebung gesucht.

Offerten unter F. B. U. 844

an **Rudolf Mosse, Frank-**

furt a. M.

Schneider

für Boden und Luster im Hause

gesucht.

P. S. Manter,

Bielefeld, Banluthstraße 18.

Jüngeren

Bädergehülsen

zu sofort gesucht.

F. Nieberlohmann,

Unterstrasse.

Mehrere jüngere

Arbeiter und

Arbeiterinnen

gegen hohen Lohn auf sofort

gesucht.

Ashoff, Ellerbrock & Ehnke

Schokoladen- und Zuckerwaren-

Fabrik mit Dampftrieb.

Sauberes

Kindermädchen

welches auch Hausarbeit über-

nimmt, per 1. Juli gesucht.

Menckhoff, Unter den Linden.

Suche zum 1. Juli ein

ordentliches, fleißiges

Erstmädchen

Franz Carl Massmann,

Neuer Markt 24.

Kluge Frauen

wenden sich in allen

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deubenau und Amt Heime 12 Hg., sonst 18 Hg.

Nr. 117

Herford, Mittwoch, den 20. Mai

1914

Der albanische Hengenkeßel.

Revolution vor den Toren der Stadt. — Das Leben der fürstl. Familie bedroht.

Die Aufständischen vor Durazzo.

Durazzo, 19. Mai. Starke, bewaffnete Banden, teils aus muslimanischen Fanatikern, teils aus gegen ihre Behs aufgebracht Bauern bestehend, haben gestern mittag die zwei Stunden von Durazzo entfernte Ortschaft Sial besetzt und den Kaimakam vertrieben. In Durazzo sind Schutzmaßregeln getroffen worden. Fürst Wilhelm ruft italienische Kriegsschiffe zu Hilfe.

Rom, 19. Mai. Die Agenzia Stefani meldet aus Valona: Der italienische Panzer „Vettor Pisani“ ist mit drei Torpedobootsflotillen gestern nachmittag hier angekommen, während der italienische Konfult dem italienischen Admiral einen offiziellen Besuch machte. Der italienische Geschäftsträger in Durazzo rief auf Wunsch des Fürsten Wilhelm und Esad Paschas das Geschwader nach Durazzo zurück, weil die Aufständischen auf die Hauptstadt marschieren. Das Geschwader dampft unverzüglich ab.

Wien, 19. Mai. Hier ließen aus Durazzo eingelaufene Telegramme besagen, daß die Lage dort kritisch sei, daß noch heute internationale Truppen gelandet werden sollen. Im Regierungspalast herrsche große Aufregung; speziell im Innern des Landes gilt die Situation als sehr bedenklich. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Durazzo gemeldet, daß die Bewegung sich nicht gegen den Fürsten Wilhelm, sondern vielmehr gegen die Regierung richte, deren Demission verlangt wird, da diese schlecht gewirtschaftet habe.

Die Forderungen der Aufständischen.

Durazzo, 19. Mai. Die Aufständischen, die sich Durazzo genähert haben, stellen die Forderung auf, vom Militärdienst befreit zu werden und verlangen die Einführung der türkischen Sprache anstatt der albanischen in die Schulen. Sie beschuldigen Esad Pascha, daß er ihnen gegebene Versprechungen nicht

gehalten habe. Wie es heißt, ist Abdi Bei gestern auf dem Wege nach Tirana getötet worden.

Verhinderung gegen den Fürsten.

Wien, 18. Mai. In Albanien scheint die Situation äußerst ernst zu sein. Aus Durazzo wird offiziell mitgeteilt, daß Esad Pascha mit seiner Frau an Bord des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Szigesvar“ gebracht wurde, wofür er zur weiteren Verfügung des Fürsten verbleiben muß.

Durazzo, 19. Mai. Nachdem sich die Situation jetzt so kritisch gestaltet hat und die Aufständischen im Anmarsch auf Durazzo sind, werden hier alle Vorbereitungen zur Abwehr getroffen. Auf besonderen Wunsch des Fürsten Wilhelm ist hier ein italienisches Geschwader, bestehend aus einem Kreuzer und drei Torpedobootsflotillen eingetroffen, das alle Anstalten trifft, nun evtl. Truppen zu landen.

Das Leben der fürstlichen Familie bedroht.

Budapest, 19. Mai. In der österreichischen Delegation teilte heute der Minister des Innern, Graf Berchtold, die ihm zugegangene Nachricht über die Lage in Albanien folgendermaßen mit: In den letzten Tagen haben sich die Gegensätze zwischen den Anhängern Esad Paschas und ihren Gegnern einigermaßen verflüchtigt und zur Bildung von Banden in der Umgebung von Durazzo geführt, was in Durazzo selbst zu Besorgnissen Anlaß gegeben hat. Zum Schutze der Sicherheit des fürstlichen Hofes haben die Kommandanten des italienischen und österreichischen Stationschiffes in gegenseitigem Einvernehmen die Landung von Matrosenabteilungen verfügt. Zu einem Eingreifen derselben ist es aber nicht gekommen. Die italienische Regierung, die nur ein viel kleineres Kriegsschiff, als unseres ist, vor Durazzo liegen hatte, hat ihre Torpedobootsflotte, die seit einigen Tagen dort kreuzte, dort zurückgehalten. Esad Pascha befindet sich zurzeit an Bord unseres Kriegsschiffes.

Jahre, hat aber bereits lange Zuchthausstrafen erhalten, von denen er gegen 10 Jahre noch abzuhängen hat. Nach seiner letzten Verurteilung spielte er den wilden Mann, so daß er zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt überführt wurde. Hier brach er aus und hielt sich eine geraume Zeit unangefochten in verschiedenen Städten des Industriegebietes auf. Eine seiner Geliebten hatte ihm Unterschlupf gewährt. Seine letzte große Tat war die verübte Verabreichung des Geldwagens der Möllersche, wobei, wenn sie geklärt wäre, den

Näubern an 200 000 M. in barem Gelde in die Hände gefallen wären. Der Plan mißlang, weil die Komplizen Stratzmanns nicht rechtzeitig zur Stelle waren und er allein gegen die Transporteure des Geldes, die mit Gewehren und Revolvern ausgerüstet waren, nichts ausrichten konnte. Der Staatsanwalt setzte auf seine Ergreifung eine Belohnung von 1500 M. aus, die aber zunächst keine Wirkung ausübte. Schließlich brachte ihn Gier nach ins Versteck. Ein ehemaliger Viehhändler seiner gegenwärtigen Braut verriet der Polizei, daß Stratzmann sich in Sterade bei einem Mädchen aufhalte. Mit großen Vorsichtsmaßregeln schritten dann die Beamten zur Festnahme des gefährlichen Burken. Er hatte mehrere Revolver in seinem Besitz. Die medizinischen Sachverständigen bezeichneten den Angeklagten als verantwortlich für sein Tun, worauf der Gerichtshof nach dem Spruch der Geschworenen den Angeklagten zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte. Die Strafe wird mit bereits gegen ihn erkannten auf das zulässige Höchstmaß zusammen gezogen.

Der Kürassierwachtmeister als Spion.

Königsberg, 19. Mai. Das Kriegsgericht hat den Vigenwachtmeister Emil Dobinsky vom 3. Kürassierregiment wegen Vergehens gegen § 1 und 2 des Spionagegesetzes vom 30. Juni 1893, ferner wegen einfachen Ungehorsams und Ungehorsams, wodurch erheblicher Schaden herbeigeführt wurde, sowie wegen passiver militärischer Bestechung zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Heere, Stellung unter Polizeiaufsicht, 30 000 M. Geldstrafe oder weiteren acht Monaten Zuchthaus und zum Ersatz des durch sein Vergehen herbeigeführten Schadens verurteilt. Die Begründung des Urteils fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Das Geständnis des Doppelmörders.

Berlin, 19. Mai. Der fahnenflüchtige Infanterist Lüder aus Dresden, der sich bekanntlich beschuldigt, zwei Morde begangen zu haben, wurde gestern vormittag nach dem Grunewald gebracht, wo er einen Mann ermordet und verhaftet haben wollte. Zwei sächsische Unteroffiziere bewachten den Deserteur; die Kommissare Rasse und v. Niebermann führten mit. Im Grunewald schlug Lüder zunächst einen schmalen Weg nach Schildhorn ein. Als er ein gutes Stück Weges geführt hatte und mit seinen Begleitern in einen ziemlich hohen Wald hineingekommen war, meinte er, daß er doch wohl falsch gegangen sei. Nach ungefähr zwei Stunden, wo er kreuz und quer durch den Grunewald ging, blieb er trotz eindringlicher Ermahnungen und den Vorhaltungen, daß seine Angaben wenig glaubhaft seien, bei seinem dem Untersuchungsrichter gemachten „Geständnis.“ Dann aber ließ ihn der Kommissar in einer Eichtung mit einem Taschenmesser ein Loch buddeln, denn Lüder wollte

dieses damit in ungefähr einer Stunde gemacht haben, und zwar ein so großes, daß er den Ermordeten darin bequem verscharrten konnte. Ungefähr eine Viertelstunde mühte sich der Deserteur mit dem Buddeln ab, vermochte aber nur ein ganz kleines Loch fertigzustellen. Da endlich sah Lüder ein, daß alles Neugnen keinen Zweck habe und gab auch zu, daß die ganze Sache Unfug gewesen wäre. Nachdem dies protokolllarisch aufgenommen worden war, wurde er sofort wieder nach Berlin übergeführt.

Drei Kinder von ihrer Mutter ertränkt.

Zürich, 19. Mai. Ein ergreifendes Familiendrama spielte sich in der kleinen Stadt Gossau im Kanton St. Gallen ab. Die 32jährige Frau Bühler stieß ihre beiden ältesten Kinder, einen Knaben von fünf Jahren und ein Mädchen von vier Jahren, in eine Jauchegrube und sprang dann selbst mit dem zweieinhalbjährigen Kinde im Arm nach. Der Gatte der unglücklichen Frau, der hinzukam, konnte die Frau noch lebend retten, die drei Kinder sind ertrunken. Die Frau befand sich in dem Wahne, die Kinder nicht recht erziehen zu können; sie wurde ins Irrenhaus gebracht.

Bluttat eines Bierzehnjährigen.

Dresden, 19. Mai. Der 14jährige Knabe Döring aus Zwönitz in Sachsen, der zu Ostern die Schule verlassen hatte, lockte vor einigen Tagen das 9 Jahre alte Mädchen Schüller in den zwischen Zwönitz und Dorschemitz gelegenen Wald, verband ihm die Augen und versuchte, ihm Gewalt anzutun. Als sich die Kleine dagegen wehrte, brachte er ihr mit einem Messer mehrere Schnitte am Hals bei und ließ sie dann hilflos im Walde liegen. Glücklicherweise wurde die Schwerverletzte bald aufgefunden und zu einem Arzt gebracht, so daß es möglich sein wird, sie am Leben zu erhalten. Inzwischen hatte der jugendliche Mörder die Flucht ergriffen und konnte bisher nicht ergriffen werden.

Auf dem Sterbebette.

München, 19. Mai. In Tremles bei Hof in Bayern wurde vor 15 Jahren die Näherin Marie Viebschitz auf offenem Felde ermordet aufgefunden. Der Verdacht der Täterschaft fiel damals unter anderem auf den Gutsbesitzer Louis Svola und einen seiner Knechte namens Melzer. Svola wurde verhaftet, jedoch wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen, Melzer dagegen blieb auf freiem Fuß. Als Svola gestern dem Begräbnis einer Verwandten einwohnte, erschien plötzlich ein Gendarm und erklärte Svola unter Androhung von Handfesseln für verhaftet. Der Knecht Melzer, der in einem Spital auf den Tod erkrankt darniederliegt und bereits mit den Sterbefragmenten versehen wurde, habe nämlich geäußert, daß er vor 15 Jahren mit seinem Dienstherrn zusammen die Näherin ermordet habe.

Luftiges Allerlei.

Stimmung.

Frau Neumann war drei Wochen auf Verwandtenbesuch in Götting. Gestern abend ist sie zurückgekehrt. Nach der ersten stürmischen Begrüßung mit ihrem Begleitern zog sie sich in ihre Gemächer zurück, wo das Hausmädchen ihr beim Auspacken half.

„Na, mein Mann scheint mich ja sehr vermisst zu haben.“

„A, wissen Sie, gnädige Frau, die erste Zeit da ging's ja noch, aber heute, den ganzen Tag, war er wie verzweifelt.“

Rechtbedürfnis.

Herr Alois Linfenmaler, Vertreter einer großen Photographie-Firma, hat eine Reise nach Ägypten bis zum Ende unternommen. Nach seiner Heimkehr äußert er sich wenig befriedigt über seine Erlebnisse und Ergebnisse: Es ist dort alles so wenig entwickelt, man sieht nichts als Negative: Weiße Angäbe und schwarze Köpfe!

Erlaubtes.

„Da können Sie jetzt sagen was wollen, aber's Kallbad hält i für recht ungesund!“

„Da müßt i grad's Gegenteil behaupt'n!“

„Aber schau'n S', iah bin i scho 70 Jahre alt, und hab i in mei'n Leb'n nia kalt bad'!“

„Dös kann scho sei — aber auf dös dent'n S' nüt, wie alt S' eppa heunt scho sein kummt'n — wann S' Gahna früher öfter kalt bad' hätt'n!“

Geschichten aus der Münchener Jugend.

Bei einer Felddienstreibung hält der Oberst unter anderem folgende Kritik: „Und das wollte ich Ihnen noch

sagen, Herr Hauptmann X., diese leichte Übung hätte auch Ihr Pferd leiten können.“

Am nächsten Tage wurde dem Kommandeur das für ihn stets wichtige Frühstück durch folgende Annonce im Lokalblättchen verlesen:

„Pferd, das selbständig leichtere Felddienstreibungen leiten kann, zu verkaufen. Hauptmann X.“

Ein kleiner Vetter von mir geht das erste Jahr zur Schule. Eines Tages kommt er, faum daß er von zu Hause fort ist, auch schon wieder heim.

„Nun, wo kommst du denn so bald wieder her?“

„Ach, es hatte schon angefangen, da wollte ich nicht erst stören.“

Die kleine Grete sagt zu ihrer Mutter: „Du, Mutti, das ist doch eigentlich ganz unpraktisch eingerichtet — in der Nacht scheint der Mond, der nur so wenig Licht hat, und bei Tag, wo man doch ohnehin gut sehen kann, da scheint die große Sonne!“

Ein junger Amtsgerichtsschreiber wurde nach Pfingsthäusen verlegt.

Pfingsthäusen: Marktsiedeln, Petroleumbeleuchtung in den Hauptstraßen, Gefangene, zweimalige wöchentliche Müllabfuhr, reges gesellschaftliches Leben.

Der Schreiber, Inhaber einer netten Tenorstimme, meldete sich beim Gefangenenverein an.

Andern Tages ließ ihn der Herr Oberamtsrichter zu sich rufen. „Hm!“ sagte er, „hm — recht löbliche Absicht Ihrerseits, von wegen Gefangenenverein — hm — aber wissen Sie, junger Mann, — hm — erster Tenor bei uns eine Art Auszeichnung für verdiente Beamte! Sagen Sie also — hm — erst mal 'n paar Jahre zweifeln.“

Die Köchin.

„Eigentlich ist es allzu von mir, zu heiraten. Ein Mann läßt sich doch nicht soviel gefallen, wie eine Herrschaft.“

Leichtes Erkennungszeichen.

Polizeibeamter: „Sie haben also einen bestimmten Mann im Verdacht, der Ihnen im Bade die Uhr gestohlen haben dürfte? Wästen Sie mir von ihm nicht ein Merkmal anzugeben, das zu seiner Verhaftung führen könnte?“

Bestohlene: „Aber freilich ja, er trägt rote Schwimmhosen!“

Die Folge.

„Na, wie geht's?“

„Ach, unter aller Kanone.“

„Na, dann müssen Sie ja viele Ueber-Schüsse haben.“

Lieber Simplicissimus!

In einer Aufgabe des Offiziersunterrichts hat der Einjährige Dr. X. in seinem Text bei einem Hinweis auf die beigegebene Stütze die Abkürzung „cf.“ gebraucht. Der Leutnant unterrichtete ihn das dreimal; die. Der Einjährige sagt zu seiner Entschuldigung, daß „cf.“ die allen Wissenschaftlern geläufige Abkürzung für „confer“ — vergleiche — sei. Darauf fährt ihn der Leutnant an: „Weiß ich ja! Weiß ich ja! Halten Sie mich doch, bitte, nicht für dummi! Aber sagen Sie mal: find wir hier eigentlich Deutsche oder — Franzosen?“

Die Tochter eines Hamburger Kaufmanns ist seit acht Tagen zur Vervollkommnung ihrer Formen in Dispenzen in Pension. In ihrem ersten Briefe an die Eltern berichtet sie unter anderem folgendes: „Man trifft auf

der Strafe gar keine anständigen Menschen, sondern nur Arbeiter . . .“

Englischer Humor.

„Mutti, kommen Missionare in den Himmel?“

„Gewiß, mein Kind.“

„Und Kanibalen?“

„Die kommen in die Hölle.“

„Ja, wenn aber nun ein Kanibale einen Missionar aufgefressen hat?“

„Ja, Ihre Frau ist Ärztin, und Sie wollen sich nicht einmal von ihr behandeln lassen?“

„Das wird eine ziemlich teure Geschichte. Denn kürzlich noch verordnete sie mir, daß ich sechs Wochen nach Ostende gehen sollte, wobei sie mich als Arzt begleiten müßte.“

„Also, sagt die Sonntagsschullehrerin, letzten Sonntag habe ich euch gesagt, ihr solltet in dieser Woche wenigstens ein Wort tun, wodurch ihr jemanden glücklich machtet. Hast du das befolgt, Hans?“

„O ja.“

„Das ist brav; und was tatest du?“

„Ich besuchte meine Tante, und die war glücklich als ich endlich wieder ging.“

„Warst du nicht schon vorige Woche bei mir, um dich um eine Lehrlingsstelle in meinem Geschäft zu bewerben?“

„Ja.“

„Und sagte ich dir da nicht, daß ich einen älteren Knaben brauchte?“

„Jawohl, aber ich bin jetzt auch schon älter geworden.“

Frauen - Zeitung.

„Die Küche im Mai.“

So betitelt sich eine Fachausstellung, die vom 6. bis 17. Mai in der ehemaligen Markthalle und jetzigem Restaurationslokal „Clou“ in Berlin abgehalten wird. Die bedeutendsten deutschen Kochvereinigungen, die „Küche-Zimung zu Berlin“, der „Verband deutscher Köche“, der Berliner Zweigverein des „Internationalen Verbandes der Köche“ und die „Vereinigung der Küchenmeister“, haben sich zusammengetan, um durch eine das ganze Küchengelände umfassende Ausstellung darzulegen, wie sich das ganze Kochwesen in der letzten Zeit entwickelt hat. Man soll also einen Überblick über den gegenwärtigen Stand des Gewerbes, die selbst bezeugten es, nicht mit Unrecht, als Kunst, erhalten. Die Idee ist entschieden nicht über und wenn sich auch am ersten Tage noch kein entscheidendes Urteil über die Veranstaltung fällen läßt, da einzelne Abteilungen von Tag zu Tag wechseln, so muß man doch zugestehen, daß sie des Lehrreichen und Interessanten die Fülle bietet. Wer jedoch geglaubt hatte, einmal einen Blick hinter die Kulissen der Kochkunst tun zu können, und einen Einblick in die Art und Weise der Herstellung zu gewinnen, kam nicht auf die Rechnung. Die Gegenstände werden, mit wenigen Ausnahmen, fertig vorgeführt.

Das gewaltige Material ist in folgende Gruppen gegliedert: 1. Kulinarische Gruppe, 2. Konserven, 3. Bäckerei und Konditorei, 4. Rohmaterial, 5. Küchenhilfsmittel (Kolonialwaren- und Gewürzabteilung), 6. Landesprodukte, 7. Kücheneinrichtungen, 8. Getränke, 9. Speisezimmer-Einrichtungen, Tafel-Decorationen, 10. Berufsbekleidung, Tisch- und Küchenschmuck, 11. Fachschriften, Bücher, Lehrmittel. Einzelne dieser Abteilungen sind nur in Ansätzen vertreten und bieten nicht viel mehr als Schaufenster. Das Schwergewicht ruht ganz auf der ersten Gruppe, die mit viel Geschick und Raffinement zusammengetragen ist. Auf großen, tischartigen, verdeckten Glasflächen sind hier die kunstvoll zubereiteten Gerichte aller Art aufgetragen, die jeden Abend von den Veranstaltern zu den Herstellungskosten erworben und aufgeführt werden. Man hat es also hier mit einer 14. Mai wechselnden Ausstellung zu tun, die buchstäblich aufgeführt wird. Gewiß ein origineller Gedanke!

Aber es ist jedem Besucher anzuraten, sich vor dem Besuch der Ausstellung gründlich satt zu essen, wenn er nicht riskieren will, daß ihm ob aller Lederbissen, die er in der appetitlichen Aufmachung zu sehen kriegt, das Wasser im Munde zusammenlaufen soll. Denn diese Herrlichkeiten aus den ersten Berliner Hotelküchen sind während des Tages nicht zu laufen, und die paar Kostproben, die man von den Suppenwürfel-Fabrikanten zu probieren erhält, bieten einen schlechten Ersatz, wenn man nebenan einen riesigen Prager Schinken, eine delikate gebratene Gans oder einen prachtvollen Hummer liegen sieht. Hummer, Krebs und Spargel regieren die Stunde, daneben machen sich noch Bachforellen, Rheinlachs und Wachteln geltend. Wildpret ist der Zeit entsprechend schwach vertreten. Es kam den einzelnen Köchen darauf an, die größte Kunst zu entfalten und so ist denn manches allzu gekünstelt ausgefallen. Sie gehen auf materielle Wirkungen aus, suchen Stilleben nachzuahmen und überhaupt das Keuschere eines Gerichtes zu verlocken wie möglich zu machen. Dies wird hauptsächlich durch Garnierungen, Saucen, Gelees und Beigaben erreicht, auch durch originelle Zusammenstellungen einzelner Gerichte. Häufig sah man zum Beispiel Salm mit Vongoufen oder Kreben garniert, Wachteln in Pfirsichen, Ananas oder Fruchtgelee eingebettet, Jungentoufaden, zur Erhöhung des materiellen Reizes auch Boulladen usw. Ein anderer Teil der Ausstellung will die Nationalgerichte sämtlicher Kulturvölker in beständiger Abwechselung vorführen. Sie hat also kulturhistorischen Charakter. Hier ist die amerikanische Austerluppe,

dort die englische Hammelkeule, das österreichische Risipi und der Lungenstrudel, die italienische Minestra, das russische Schtschi — ein Sauerampfer- und Spinatgericht — die spanische Sopa pura de garbanos, eine Suppe von Kichererbsen, das türkische Kefebes, ein Hammelfleischgericht, neben der Hamburger Kaspuppe oder den von den deutschen Kaiserjagden her bekannten Hammelfleischgerichten usw. zu machen. Den Interessenten werden die Originalrezepte kostenfrei ausgehändigt. Im allgemeinen sollte das Erotische vermieden werden. Die Speisen sollten der Jahreszeit und deutschen Verhältnissen angepaßt sein, denn die Veranstalter wollten zeigen, daß deutsches Können auf dem Gebiete der internationalen Kochkunst sich mit jedem fremdländischen Können messen kann. Und dies ist ihnen auch glänzend gelungen. Schade, daß immer noch die französischen Speisebezeichnungen vorherrschen.

Die Frau in Haus und Beruf.

Die Berliner Auskunftsstelle für Frauenberufe. Die Auskunftsstelle für Frauenberufe veranstaltete kürzlich eine Versammlung, in der recht interessante Mitteilungen über weibliche Berufe und Berufswahl gemacht wurden. Vor der Ergründung gewisser Berufe, die teilweise überfüllt sind, ist unbedingt zu warnen. Für die Juristin kommen, solange ihr noch die Staatskammerien verschlossen sind, wenig lohnende Stellen in Betracht, und diese, wie zum Beispiel die Polizei-Assistentin, Gefängnis-Inspektoren, verlangen reife, lebenserfahrene Menschen. Dasselbe gilt auch für die Aerztin und für die sozialen Berufe, wie Schulpfleglerin, Schulschwester usw. Diese Berufe setzen außerdem so viel Selbstlosigkeit voraus, daß sie für jüngere Menschen kaum in Frage kommen. Empfehlenswerter ist der Beruf der Zahnärztin und der Apothekerin, die noch ziemlich günstige Chancen bieten. Von nicht akademischen Berufen ist wohl der der Korrespondentin und Stenotypistin am beliebtesten. Aber in diesem Fach wird infolge der vielgünstigen, da die Ausbildung viel zu kurz und einseitig ist; es wäre eine längere kaufmännische Lehrzeit durchaus notwendig. Ein anderer Berufszweig ist der der Verkäuferin, aber ihm stehen viele Vorurteile entgegen. Da aber der größte Teil des laufenden Publikums aus Damen besteht, so ist nicht einzusehen, warum nicht auch Mädchen aus guten Familien, zum Beispiel in den feinen Spezialgeschäften tätig sein sollten. Dasselbe ist von den Berufen der Schneiderin und Putzmacherin zu sagen. Aber auch hier muß unbedingt eine vorgeschriebene Lehrzeit absolviert werden, an deren Ende die Meisterprüfung steht. Schließlich ist für sprachbegabte Mädchen noch der Beruf der Handelslehrerin zu erwähnen, der über die Handels-Hochschule hinwegführt, und sehr gute Aussichten bietet.

Prüfungstest für Putzmacherinnen. Eine Reihe von sozialen Vereinen und Interessentengruppen streben seit einiger Zeit darauf hin, das Niveau der weiblichen Berufe zu heben. Es soll nicht mehr ohne umfassende Vorbildung darauf los gearbeitet werden, sondern es sollen Lehrzeit und Prüfung zu nicht zu umgehenden Institutionen werden. So wird der Verband für fachgewerbliche Ausbildung der Frau in nächster Zeit einen Vorbereitungskursus auf die Gesellenprüfung für Putzmacherinnen beginnen lassen, zu dem nur solche Mädchen und Frauen zugelassen werden, die nachweislich mindestens drei Jahre praktisch im Gewerbe tätig gewesen sind. Auskunft über diesen Kursus werden in den Sprechstunden des Verbandes für fachgewerbliche Ausbildung der Frau in Berlin erteilt.

Der internationale Frauentag in Rom. In diesen Tagen werden sich in Rom Frauen aus aller Herren Länder zusammenfinden, um an dem großen internationalen Frauentag teilzunehmen. Man wird hier über die drei großen Themen sprechen: „Die Frau im Hause — in der Arbeit — in der Fürsorge und sozialen Hilfstätigkeit“. Mit dem ersten Thema werden sich drei

Referate beschäftigen. Frau Marie Talarma spricht über „Die Notwendigkeit einer neuen ökonomischen und sozialen Organisation der Frauen“. Ferner spricht sie über das Wohnhaus der Stadt, das Arbeiterhaus, das Bauernhaus. Ueber die Gartenstadt referiert Fräulein Oliva Agresti. Zum Thema der Arbeit werden sich unter anderen äußern: Fräulein Irene de Bonis über den Ausgleich zwischen der Frauenarbeit in der Familie und den Anforderungen des Berufes. Außerdem werden folgende Themen behandelt: Feinarbeit, die Frau in den freien Berufen, welche Berufe stehen den Frauen offen und können ihnen noch geöffnet werden? u. a. m. Zu dem Thema Hilfs- und Fürsorgearbeit sind folgende Unterthemen in Aussicht genommen: Moralischer und geistlicher Beistand für Minderjährige, Armenwesen und Hilfsaktionen, die Frau im Gesundheitswesen und sanitärem Beistand. Man sieht, es ist ein reichhaltiges Arbeitsfeld. In diesem Kongress können sich alle Vereine mit je zwei Deputierten beteiligen, außerdem alle Frauen und Männer, die 10 oder 20 Lire mit dem Recht auf die Plakette bezahlen. Die Generaldirektion der italienischen Eisenbahnen verleiht den Kongreßteilnehmern eine Preisermäßigung von 40 bis 60 Prozent.

Soziales Frauenleben.

Erfolge der parlamentarischen Frauenarbeit. In diesen Tagen des immer hitziger werdenden Kampfes um die parlamentarische Frauenvertretung interessiert es einmal, die positiven Erfolge, die auf die gesetzgeberische Mitwirkung der Frauen zurückzuführen sind, zusammenzustellen. Die größten Erfolge haben die Frauen vielleicht in Finnland zu verzeichnen. Ihrer Tätigkeit ist es zu verdanken, daß das Erbrecht der unehelichen Kinder geregelt worden ist und daß diese auch unter gesetzlichen Schutz vor Mißhandlungen gestellt worden sind. Sie haben ferner die Verbesserung der Rechtsverhältnisse der Ehefrauen, die obligatorische Befallung von Hebammen in allen Dörfern, das Verbot der Nacharbeit in den Bäckereien und das Verbot der Erzeugung, der Einführung des Verkaufs von alkoholischem Getränken durchgekehrt. In Neuseeland, wo die Frauen seit ungefähr 20 Jahren im Parlament vertreten sind, hat sich ihre Hauptarbeit wesentlich auf das Alkoholverbot beschränkt. Doch sind infolge dieser Maßnahme die Verbrechen wesentlich zurückgegangen. Größere Erfolge haben die Frauen von Australien zu verzeichnen. Es gelang ihnen, das Schulkalter der Mädchen um 2 Jahre zu erhöhen, ein Spielstättenverbot durchzusetzen und durch die Einführung von staatlichen Lohnämtern die Arbeiter- und Arbeiterinnenbeschäftigung bedeutend auszuweiten. Die amerikanischen Frauenverfolge hängen meistens mit der Alkohol- und Arbeiterinnenbeschäftigung zusammen.

Frauenstimmrecht in Japan. Nun haben auch die japanischen Frauen den Kriegspfad betreten. Auch sie wollen fortan nicht mehr hinter den Männern zurückstehen und verlangen nichts weniger als politische und rechtliche Gleichstellung. Sie haben sogar mit ihren Forderungen einen mächtigen Rückhalt gefunden, und zwar — man staune — an der konservativen Partei. Diese hat bereits im Parlament den Antrag auf Durchführung des Frauenstimmrechts eingebracht und zugleich einen fertigen Gesetzentwurf vorgelegt. Es werden ihm verschiedene gute Eigenschaften nachgerühmt, aber es hat sich bereits eine heftige Gegenagitation erhoben. Man wird den Ausgang dieses Kampfes mit Spannung erwarten.

Ein staatliches Heiratsbüro. Die Frauen von Illinois, die erst vor kurzem das Stimmrecht erhalten haben, betreiben als erste gesetzgeberische Maßnahme mit allem Eifer die Einrichtung eines staatlichen Heiratsbüros. Die Aufgabe dieser Institution soll jedoch nicht darin bestehen, Ehen zu vermitteln, sondern im Gegenteil, leicht-

fertige Eheschließungen zu verhindern. Dem staatlichen Heiratsbüro soll die Machtbefugnis erteilt werden, die Heiratsverträge nur dann zu geben, wenn sich der Bräutigam über die zur Eheschließung nötigen finanziellen Grundlagen ausweisen kann. Durch dieses Gesetz soll dem durch leichtfertige Ehen hervorgerufenen Elend gesteuert werden. Der Gedanke ist jedenfalls nicht über. Es fragt sich nur, ob ein derartiges Gesetz nicht leicht umgangen werden kann.

Die Gleichberechtigung der Frau bei den alten Ägyptern. Der berühmte französische Epigraphologe Professor Maspero hat sich kürzlich mit der hochinteressanten Frage der Stellung der Frau im alten Ägypten beschäftigt und ist dabei auf Grund eingehender Untersuchungen zu dem Schluß gekommen, daß die altägyptischen Frauen zweifellos eine hochgeachtete Stellung eingenommen haben. Sie waren dem Manne vollkommen gleichberechtigt, waren seine Gefährtin, aber nicht seine Sklavinnen und unterhielten sich hierin also vollständig von den heutigen Frauen ab. Deren Los nicht mehr beneidenswert ist. Gerade die unzähligen Grabfunde lassen in dieser Hinsicht untrügliche Schlüsse zu, denn sie enthalten reichhaltig das Privatleben der alten Ägypter. Im Reiche der Pharaonen war die Frau die Herrin des Hauses, die freilich auch am Spinnrad saß oder hinter dem Webstuhl stand, um die im Haushalt nötige Leinwand herzustellen. Auf zahllosen Reliefs sieht man das braune, nicht mehr starke Gesicht der Frau mit den halblangen Haaren, in kostbare Gewänder gekleidet, aber auch unter den Göttern ihres Mannes beim Mahle erscheint sie. Auf anderen Bildern erblickt man die Frau im Kreise ihrer Familie, dem Manne zur Seite, um wie er, auch den Göttern zu opfern und die Verehrung ihrer Kinder zu genießen. Auf vielen Skulpturen im Museum von Kairo sieht man die Frau in derselben Haltung wie der Mann: aufrecht, aber die Hand gleichsam voller Vertrauen auf seine Schulter gestützt. Die Frau war also ganz sicher nicht — wenigstens nicht in späteren Zeiten — etwa die Sklavin des Mannes, sondern seine vollberechtigte Gefährtin. Die zahllosen Schmuckstücke, Halsketten, Anhänger, Broschen, Ringe, Spiegel usw. sprechen gleichfalls dafür, daß man die Frau hoch verehrte.

Von der Mode.

Die Straußenfeder in der Frühjahrsmode. Die Straußenfeder wird dieses Jahr ungeheuren Triumph entgegengehen. Seit ihre Beliebtheit als Outgarment etwas nachgelassen hat, sucht man ein passendes Ersatzmittel. Dies hat man zunächst in der Boa gefunden. Sie ist zwar ein Spezifikum der Wintermode, aber die Modediktator haben nicht ein, weshalb sie nicht auch im Frühjahr und Sommer getragen werden kann. Das letzte Jahr hat uns ja auch den Sommermuff gebracht. Die Boa muß sich nur der Jahreszeit anpassen, im Frühjahr und Sommer also leicht und luftig sein. Diese Aufgabe erfüllt nun die Straußenfeder ausgezeichnet. Da sich dazu Abfälle, Bruchstücke und auch alte Federn verwenden lassen, sind die Preise verhältnismäßig bescheiden. Die Straußenfederboa hat also wesentlich den Charakter eines Bierstückes. Sie wird deshalb auch meistens zu großer Toilette getragen und zwar in sehr langer Form. Die beiden Enden sind länger als der Körper. Man schlingt sie deshalb mehrere Male um die Taille und knüpft die Enden lose zusammen. Ferner wird die Straußenfeder massenhaft als Kutsche und Besatz verwendet, hauptsächlich bei Gesellschaftsfeiern. Sie wird in Zukunft die Kermel- und Halsöffnung mit ihrem grauen Flaum umschmiegen und so die Schönheit eines weichen Teints voll zur Geltung bringen. Auch Kleideräume und Ballschuhe werden mit Straußenfedern eingekastet. Sie sind hier zwar nicht am richtigen Platz, da sie zu wenig widerstandsfähig sind. Aus alledem ist die Absicht klar zu erkennen, daß die Straußenfeder die Stellung der Pelzverbrümmungen einnehmen soll.

Unterhaltendes.

Gewitter und Volksglaube.

Das Gewitter ist wohl die Naturerscheinung, der im Volksglauben nach die wichtigste Stellung zukommt. Es gibt keinen Landesteil, in dem sich der Volksglaube nicht in mannigfacher Weise mit dem Gewitter, mit Donner und Blitz beschäftigt. Fast allgemein behauptet der Volksglaube, man dürfe auf das Gewitter nicht mit Fingern zeigen, sonst schlage der Blitz ein. In Böhmen, Sachsen, Thüringen und Bayern sprechen die Landleute nur vom „lieben Gewitter“, denn nur so könne verhütet werden, daß ein Gewitter im Hause oder draußen, im Garten oder auf dem Felde Schaden anrichte. Hat der Blitz in einen Baum eingeschlagen, so darf das Holz des Baumes nicht zum Bauen verwendet werden, auch würde es den Blitz anziehen, wenn derartige Holz als Brennmaterial verwendet würde. Wird das Holz eines vom Blitz getroffenen Baumes dagegen vom Himmel Feuer durchdränkt, soll es besonders gegen verschiedene, sonst als unheilbar geltende Krankheiten helfen. In Böhmen, Westfalen und in der Pfalz machen sich die Landleute aus dem Holz von Bäumen, die vom Blitz getroffen wurden, Zahnstöcher. Diese Zahnstöcher sollen ein Universalmittel gegen Zahnschmerzen sein. Im Vogtlande und im Erzgebirge benutzen die Holzhauser das Holz solcher Bäume zur Herstellung von Keilen, die dann Donnerkeile genannt werden. Ein solcher „Donnerkeil“ soll den Blitz vom Hause fernhalten. Zur Fernhaltung des Blitzes gibt aber der Volksaberglaube noch viele

Mittel an. In der Oberpfalz besteht der Volksglaube, daß der Blitz ferngehalten werden kann, wenn die Frau oder eine Tochter des Hauses im Frühjahr einen Strauß von 77 verschiedenen Kräutern und Blumen einsammelt und diesen Strauß dann in der Wohntube aufbewahrt. Doch muß der Strauß vor Sonnenaufgang gesammelt sein, und es darf dabei kein Wort gesprochen werden. In anderen Gegenden stecken die Landleute eine Kehrre an den Spiegel der Wohntube und glauben dadurch den Blitz fernhalten zu können. Daß ein Haus, auf dessen Dach ein Storchpaar nistet oder unter dessen Dach sich die Schwalben ein Nest gebaut haben, nicht vom Blitz getroffen wird, ist allgemeiner Volksglaube. In Thüringen, Sachsen und Oberbayern glauben die Bewohner, den Blitz bannen zu können, wenn sie einen Kreuzschnabel halten. In vielen Gegenden Deutschlands und Oesterreichs lehrt der Volksglaube, daß ein Haus, in dem ein Kind bis zu einem Jahre lebt, niemals vom Blitz getroffen werde. Wird man draußen im Freien von einem Gewitter überrascht, so soll man sich unter eine Eberesche im Freien oder unter einen Haselstrauch flüchten; dort, so heißt es in Thüringen, Hannover, in Westfalen und im Erzgebirge, ist man vorm Blitz ganz sicher. Will man nicht vom Blitz getroffen werden, so darf man auch an gewissen Tagen, die in den einzelnen Gegenden verschieden sind, nicht mähen. Kleidungsstücke, die an einem hohen Festtage gemacht oder gewaschen werden, ziehen nach dem Volksglauben im Erzgebirge, im Vogtlande und in der Pfalz unbedingt den Blitz an, auch schlägt der

Blitz nach der Meinung der Vogtländer in das Haus ein, in dem bei Herausziehen eines Gewitters geflücht worden ist. Wenn das Gewitter über blühende Obstbäume ausbricht, soll es ein sehr fruchtbares Jahr geben, dagegen soll es ein schlechtes Erntejahr werden, wenn Gewitter über noch kahle Bäume ziehen. Nach der Meinung des Landvolkes in Böhmen kommt jeder vom Blitz Getroffene ohne Umwege in den Himmel; denn der Blitz tötet nicht nur den Menschen, sondern auch alles Schlechte im Menschen. Auch der Tote, der unter Donner und Blitz zu Grabe getragen wird, kommt sofort in den Himmel. Wer sich vor Krankheit bewahren will, der darf nach dem Volksglauben im Braunschweigischen, in Thüringen und Hannover während eines Gewitters nicht essen. Das sind nur einige Angaben über Volksglaube und Gewitter, die sich aber noch um viele vermehren ließen.

Ein neues Mittel gegen die Pest. In der „Times of India“ haben einige englische Kolonialärzte unlängst ein paar sehr beachtenswerte Mitteilungen über neue Heilmethoden der Bubone Pest gemacht, die sie selbst in jahrelanger Praxis erprobt und als wirklich gut befunden haben. Sie schreiben für Pestkranke folgende Behandlung vor: Man gibt dem Patienten Chininöl und darauf sofort 5—7 Tropfen in ein wenig Wasser aufgelöst. Jodtinktur; die Pestbeulen müssen gleichfalls mit dieser Jodtinktur bepinselt werden. Der Kranke darf nur Milch genießen. Am nächsten Morgen verabfolgt man ebenfalls wieder 2—3 Tropfen Jodtinktur in Wasser, wenn der Kranke noch fie-

bert, muß man einige Gramm Chinin zufügen. Das ist alles. In einem Dorfe, indem die Pest sogleich bei ihrem Auftreten furchtbar wütete, wurden in wenigen Tagen 500 Personen davon hinweggerafft. Nur zwei Frauen und sieben Kinder, die man mit Jodtinktur behandelt hatte, wurden gerettet. Dabei hatten die Ärzte bei zwei von diesen letzten Fällen noch geäußert, daß die Erkrankten höchstens noch 1—2 Stunden zu leben hätten.

Feuerschutzkränkung. Die Feuergefahr wird sowohl in Bohn- als auch in Vergnügungsräumen dadurch sehr verstärkt, daß immer größere Mengen leicht entzündlicher Stoffe, namentlich Faserstoffe, in menschliche Nähe gebracht werden. Die Pflanzenfaserstoffe müßten darum vor Entzündung besonders behütet werden, und zwar ist man in letzter Zeit auf die verschiedenen Arten der sogenannten Feuerschutzkränkung gekommen, die die beste Gewähr für Sicherheit geben. Man gebraucht zu diesem Zweck am besten Salze, die nur vermittels Wasser gelöst werden dürfen. Diese Salze müssen in erster Linie luft- und wärmebeständig sein und ebensovienig dürfen sie die Feuchtigkeit der Luft anziehen. Es muß auch darauf geachtet werden, daß die künstlichen Färbungen der Stoffe nicht angegriffen werden. In hygienischer Hinsicht ist zu berücksichtigen, daß sich bei Erhitzung der Salze keine giftigen Gase lösen, die dem menschlichen Organismus Schaden verursachen können.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

KNORR

Knorr-Hafermehl,
das altbewährte Nährmittel
für Kinder.

Knorr-Haferflocken,
beste kräftigende Nahrung für
Magenschwache u. Blutarme.

Geschäftliche Notizen.

Der am 28. und 29. April von der Firma Karl Dür-
lepp abgehaltene Kochvortrag über Grubeheizung im
Hannovera-Patent-Grubeherd, hat zum ersten Male das
Interesse vieler Kreise auf diese so außerordentlich be-
queme, praktische und sparsame Feuerungsart gelenkt.

Grubeherde gibt es ja schon seit langer Zeit, unsere
Mütter und Großmütter bedienten sich dieser schon, aber
dem alten Grubeherd hafteten noch viele Mängel an.
Er war einwandig gebaut, die Heizgase zogen direkt in
den Kesselraum, und die Staubplage war sehr groß.

Ganz anders der moderne Grubeherd. Alles Unange-
nehme ist fortgefallen und nur die Bequemlichkeiten der
Grubeheizung sind geblieben. Es hat viele Jahre ge-
dauert, ehe man wirklich sagen konnte, jetzt ist es erreicht,
und der heute dastehende Hannovera-Patent-Grubeherd ist
das Produkt langer Arbeit und vielen Nachdenkens.

Beim modernen Grubeherd ist die Hauptaufmerksam-
keit auf die möglichstste Ausnutzung der Heizgase und die
dadurch bedingte Sparbarkeit des Brennmaterials ge-
legt. Beim Hannovera-Patent-Grubeherd nehmen die
Heizgase ihren Weg durch sämtliche Wandungen, sowohl
Rücken- wie Seitenwände, Mittelboden und Decke, da-

durch entstehen sowohl in der Wärme- als auch in der
Kochröhre je 5 Heizflächen. Diese Einrichtung ist durch
D. R. P. geschützt und kann daher auch bei keinem an-
deren Fabrikat nachgeahmt werden. Der Mittelboden ist
leicht herausnehmbar, und durch eine sinnreiche Einrich-
tung schalten sich die Heizgase selbsttätig um. Man
ist also nicht an den kleinen Kesselraum gebunden, sondern
kann Koch- und Wärmeröhre zu einem großen Raum
vereinigen, um so Einfachapparate benutzen zu können.

Zwischen der Feuerung und dem Kesselraum befindet
sich ein Schüttelrost, welcher bei geschlossener Feuerung
ein staubfreies Abfließen der Asche ermöglicht.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, all die
unzähligen Vorzüge des modernen Grubeherdes hier
aufzuführen, nur so viel mag gesagt sein, daß der Hanno-
vera-Patent-Grubeherd gerade in den letzten Jahren
eine ungeheure Verbreitung in allen Teilen unseres
Vaterlandes gefunden hat, und daß er schon auch seinen
Weg über Deutschlands Grenzen genommen hat, dort
Zeugnis abzulegen von deutscher Arbeit und von deut-
lichem Erfolg.

Im Sommer ist auf die Ernährung Ihres Säuglings
besondere Sorgfalt zu verwenden. Darmstörungen treten
in dieser Zeit häufiger auf, weil die Nahrung im Darm
der Kinder schneller in Gärung übergeht. Wenn Sie
Ihr Kind jedoch mit „Käsele“ und Milch ernähren,
so beugen Sie in wirksamster Weise den gefährlichen
Darmkrankheiten vor.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G.
Wiese; beide in Gerdorf.

Ein Dether-Pudding

Nährhaft,
wohlwärmend.

aus Dr. Dether's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine
ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf
den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Schutzmarke: „Dethers Hellskopf“.

Zu Vanille- u. Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsoße oder frische gefochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- u. Frucht-Pudding gibt
man eine Vanille-Soße aus Dr. Dethers Saucenpulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg.

Billig,
leicht herzustellen.

Schluß der Inseratenannahme:

Größere Inserate bis 3 Uhr nachmittags
des vorhergehenden Tages.
Kleinere Inserate bis 9 Uhr vormittags
des Erscheinungstages.

Herrforder Adressentafel.

Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses nachstehender Firmen und Institute von Herrforder, Stadt- und Landkreis.

Industrie und Baugewerbe

Haus und Heim

Architekten u. techn. Büro.

Wils. Köster, B. D. A.

Kurfürstenstr. 8

Georg Fröhlich,

Wilhelmstr. 7, F 483

E. Solze,

Hansastr. 56, Techn. Büro für

Hoch-, Tief- und Straßenbau

F. Kreiß,

Weststr. 6

Fr. Riese, Schillerstr. 8, F 566

Carl Schubert,

Deichstr. 1, F 267

W. Stahlberg,

Uhlendorferstr. 11, F 139

H. Weselmeier,

Alter Markt 1-3, F 468

Abstrichen und Verbleist-
gungen:

Büro Smith Premier,

Gehrenberg 101

Armaturen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Asphaltierungs-Geschäfte,

Dachdeckereien:

Aug. Grube, Uhlendorferstr. 3, F 552

H. Mühlenforth,

Hansastr. 55, F 527

Autogene

Schweiß- u. Schneidanlagen:

B. Wrobel,

Diebolderstr. 10, F 599

Baderbauher:

Fr. Bremer, Elberfelderstr. 42

Bade- u. sanitäre Einrichtungen:

Carl Schierbaum,

Reinholdstr. 38, F 36

Spez. Central-Heizungsanlagen

Baugeschäfte:

W. Beinhof,

Mindenerstr. 95, F 512

Baugeschäfte u. Baumaterialien:

Althoff u. Lakemeier,

Hoch- und Tiefbau, F 19

Bernh. Breder,

Wieselerstr. 7, F 643

Heinrich Deppe,

Engerstr. 72

W. Didenbrock, Mindenerstr. 76

Aug. Hagerbäumer, Engerstr. 37

Karl Meyer, Stadthofstr. 28, F 600

W. Richter,

Hellweg 1, Hoch- u. Tiefbau

Wils. Scheidt,

Beton- u. Eisenbetonbau, F 594

W. Struntz u. Winkelmann,

Kampstr. 2

Gebr. Wittland, F 95

Hoch- u. Tiefbau, Dampfheizge-
Bau- und Baumaterialien und Zement-
waren:

Gottlieb Breder,

Spez. Wand- u. Fußbodenbelag

Baumaterialien en gros:

Hugo Bolmer,

Radewigerstr. 10, F 421

Bau- u. Eisenkonstruktion

jeder Art:

Dskar Heutshel,

Trübenerstr. 18, F 85

B. Wrobel,

Diebolderstr. 10, F 599

Bau- und Kunstschlossereien:

Dskar Heutshel,

Trübenerstr. 18, F 85

C. H. Krömer, Clarenstr. 7

H. Salmon, Fröhnerstr. 2

Fr. Streiber Nachf.,

Ind. Aug. Meute, F 338

Carl Kaufmann, Leffingstr. 13

Bautischereien:

Althoff u. Lakemeier, F 19

Baden- u. Schaufenstereinrichtg.

Gust. Wittland, Weststr. 27

H. Köster, Löhne-Ort, Bau- u.

Möbelschleiferei mit Maschinen-
betrieb. Ständiges Lager.

Beleuchtungsweisen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Bildbauer (Holz):

Heinr. Koch, Wiesestr.

A. Lehmphul,

Mindenerstr. 12, F 571

Fr. Solter, Friedrichstr. 6

Speer, Nachf. Blatt u. Schneider

Johannisstr. 16

Herm. Vorwerk, Hämelfingerstr. 5

Brennmaterialien:

Fr. Scherfkamp, Wieselerstr.

Dachdeckereien:

B. Beder, Ahmstr. 11, F 320

Elektr. Anlagen für Stark-
und Schwachstrom:

Franz Werth, Eckenstr. 11, F 706

Farben, Lade, Dele:

Ehlers u. Wille

Ind.: C. H. Meyer

Gas-, Wasser-Installation, Ban-
klempnerei u. Kupferschmiede:

H. Erich, Eckenstr. 41

Festung u. Steinberg Nachf.,

Radewigerstr. 6

Otto Ganz, Elisabethstr. 17

Paul Menckling,

Hämelfingerstr. 13

Gust. Kessler, Reinholdstr. 25, F 308

H. Kohns, Leffingstr. 14, F 627

Spez. Dampf-, Kessel- und

Badeeinrichtungen

J. Steinmann u. Wwe.,

Reinholdstr. 19, F 611

Jul. Rudolf, Löhne-Ort

Gas-, Wasser-Installation, Bau-
klempnerei u. Kupferschmiede

Glas- u. Spiegelmanufaktur:

C. Leber, Eckenstr. 8 u. 8a, F 263

Schiffer & Schöler, Goltzstr. F 656

Spez. Glas- u. Facettenstleifer.

Glühlampen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Heizungsanlagen:

Gust. Kessler, Reinholdstr. 25, F 308

Holzwerkerei:

G. Wehmeier, Reinholdstr. 26

Holzschuh-Fabrikation:

Wils. Höner, Dettinhausstr. 50

Rudolf Koll, Eidum, Holzschuh-
fabrik F 667

Holzhandlungen:

A. P. Schröder

Ind. Frig. Glade, Reinholdstr. 34a, F 4

Dskar Wittland, F 130

Werrestr. 15, am Südbrook

Gebr. Koll, Eidum, Sägewerk u.

Holzhandlung. An- und Verkauf

famlicher Kugelhölzer. F 667

Kaufschlag und Wagenbau:

H. A. Höwener,

Lager neuer und gebrauchter

Wagen jeder Art

J. K. Duest,

Kaufschlag und Wagenbau

Lederhandlungen:

Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563

Gebr. Weingarten,

Komturstr. 14-16

Malergeschäfte u. Glasereien:

Wils. Freese, Diebolderstr. 76

C. Goldstein, Salzgasserstr. 17

Philipp Hecht, Brüderstr. 3

H. Heide, Eckenstr. 12, F 709

Heinrich Kiehl,

Schlofferstr. 12, F 524

Kretlow u. Stapel,

Mindenerstr. 130

H. Schürmann, Salzgasserstr. 9

Otto Spanuth, Weststr. 12

Heinr. Stute, Hermannstr. 32

Victor Thomas, Wälgertstr. 63

Maschinen-Dele und -Fette,

Wagen- und Saffette,

Lederöle und Fette:

J. Gottschall, Wiesestr., F 97

Spez. Fußbodenstaudöl Marke

„Gottschall“

Möbel-, Wandstelen und

Flurplatten:

G. Berensfeld u. Söhne, F 558

Ofen und Herde,

Eisenwaren, Werkzeuge,

Haus- und Küchengeräte:

Carl Dürkopp,

Lübberstr. 19 u. 19a, F 559

Herm. Gieseler,

Bergstr. 1, F 734

Wils. Wormbusch,

Reinholdstr. 34, F 663

Schmiedeeiserne u. kupferne

Wasserkessel und Kessel:

H. Schuier, Brühlstr. 5

Schreibmaschinen u. Verbiel-
fältigungs-Apparate:

Smith Premier, Gehrenberg 101

Stuckgeschäft, Zementwaren:

A. Westheide, Brüderstr. 30, F 589

Edel- und Kunststeinputz

Treibriemen:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Otto Nothe, Brüderstr. 15, F 563

Gebr. Weingarten,

Komturstr. 14-16

Werkzeuge:

H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1

Zimmer u. Bautischlerei

Gebr. Wittland, Baugeschäft

F 95

Haus u. Heim.

An- u. Verkäufe (Althandel)

A. Hecht, Brüderstr. 1

Betten u. Bettfedern-Spez.-G.

Recher u. Co., Kurfürstenstr. 20

Bildereinrahmung, Spez.-Gesch.

Chr. Heemeier, Radewigerstr. 23/25

Holz- u. Spiegel-, Bild- u. Rahmen

Buchbinderei, Bildereinr.

Friedr. Witte, Gehrenberg 21

Färberei u. chem. Reinigung:

Curt Schulte, Reinholdstr. 9, F 522

H. Stührmann, Hämelfingerstr. 12

Haus- und Küchengeräte:

Landgraf Nachf., Baderstr. 24, F 452

Inneneinrichtungen und

Wohnungskunst:

Ernst G. Breder, Diebolderstr. 29

H. Klingstief,

Mindenerstr. 2, F 210

Anfert. nach Zeichnung

D. Pracht, Stifberg, Anfertg.

kompl. Wohnungseinrichtg.

W. Schulte, Bügelstr. 3

Anf. kompl. Schlafzimmers und

Kücheneinrichtungen

Aug. Stüffel, Hofmöbelfabr.

Verfäßen für mod. Raumkunst,

Einenausbau u. Kunstgewerbe

Juwelen, Uhren, Gold- und

Silberwaren:

Aug. Bedorf, Baderstr. 15

Franz Hoffmann, Gehrenberg 20

Heinrich Schlüter,

Lübberstr. 21, F 325

Kunstmalerei u. Vergrößerung:

Jirgloff u. Sauerzapfe,

Diebolderstr. 11

Laden- und Schaufenster-
Einrichtungen:

C. Borchelt, Engerstr. 28

Möbel u. Innendekoration:

Aug. Wolff u. Wwe., Möbelfabrik,

Kunstgewerbe, Werkstätten,

Innendekoration

Nähmaschinen u. Reparatur:

W. Klemann, Neuer Markt

Photogr. Atelier:

Samson u. Co., G. m. b. H.,

Höckerstr. 11, Borzogl. Aufn. a.

A. Wolliges Atelier am Pl.

Polsterwaren, Dekorationen:

Klausmann u. Jun

Tapeten = Farben
Lacke = Linoleum
Lincrusta

liefert gut und preiswert

Heinrich Nolte

Lübberstrasse und Stiftberg.

457 Telephon 457.

Kieler Blusen u. Anzüge

bestes Fabrikat

Musseline, Kattune
weisse Waschestoffe
Stickereien

in grosser Auswahl, **enorm billig.**

H. Ottensmann.

Nach
Süd-Amerika

mit den neuen Doppelschrauben-
Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd

Regelmässige Verbindungen
nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft, Fahrkarten und
Drucksachen durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Herford: Max Hofmann, Löhstraße 15

Wilhelmshöhe.

Mittwoch, den 20. Mai, abends 8 1/2 Uhr

:: Frei-Konzert ::

in meinem herrlichen Garten; ausgeführt von der städtischen
Kapelle. C. Weiner, Fernruf 601.

Haltestelle Flugplatz der Kleinbahnen.

Aus Anlaß des Prinz-Heinrich-Fluges am

Mittwoch, Donnerstag und Freitag
20., 21. und 22. Mai.

ist zwischen Herford und Dettinghausen die

Haltestelle Flugplatz

eingesetzt.

Die aus der Richtung Salzgitter kommenden Kleinbahn-
züge werden an diesen Tagen bis zur Haltestelle Flugplatz
durchgeführt.

ab Salzgitter Abf.	8 ³⁰	12 ³⁰	3 ³⁰	6 ¹⁴
" Herford Bergrator	8 ⁴⁰	12 ⁴⁴	3 ⁴⁴	6 ²³
" Herford Lübberator	8 ⁴⁰	12 ⁴⁷	3 ⁴⁷	6 ²⁶
an Haltestelle Flugplatz	8 ⁵⁰	12 ⁵⁷	3 ⁵⁷	6 ³⁶

Herford, den 17. Mai 1914.

Herforder Kleinbahnen.

G. m. b. H.



Engelhardt
Caramel-
Bier

Alkoholarm,
ärztlich empfohlen!

in ganz Deutschland
verbreitet.

Verkaufsstelle für Herford:

Karl Wittenborg.

Biergrosshandlung. Fernsprecher 127.

40 Geldschränke

neue und gebrauchte, ganz aus Eisen, unten
Holzsockel, gebe **billigst** ab.

Adolf Heine, Bielefeld, Ritterstr. 57

Herforder Bank

Zweiganstalt der Osnabrücker Bank

Aktienkapital Mk. 14500000

Reserven Mk. 4400000

Besorgung aller in das Bankfach
schlagenden Geschäfte.

Fahnen- und Standartenweihe

des

Artillerie- u. Kavallerievereins

zu Herford

Sonntag, den 24. Mai 1914.

Feitfolge.

Vormittags: Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhof und gesellige Zusammenkunft
im Bürgerverein.

Von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr: Konzert der Kapellen auf dem Alten und Neuen Markte.

Von 1 Uhr ab: Empfang der auswärt. Vereine am Bahnhof u. Abmarsch zum Wilhelmshöhe.

Von 2 Uhr ab: Paradeaufstellung der Vereine auf dem Spielplatz der Bürgerschule Wilhelmshöhe.

Festansprache durch Herrn Pastor Schenckberg, Herford.

2 1/2 Uhr: **Weihe der Fahne und Standarte**

der festgebenden Vereine durch den Herrn Generalmajor z. D. Rogge, Bernigerode a. Harz.
Parademarsch und Festzug durch die Stadt zum Schützenberge.

Darnach: **Doppel-Konzert der Militärkapellen.**

Grosser Festball.

Die Musik wird ausgeführt von den Kapellen des Königl. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 58 unter persönlicher
Leitung des Königl. Obermusikmeisters Herrn N e d e l und dem Kürassier-Regiment von Drielen, weisfältisches Nr. 4,
unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters Herrn F o i z i t.

Eintrittsgeld: Militärvereine zahlen pro Mitglied 50 Pfg. Festbeitrag, fremde Herren 1,00 Mk., Damen 30 Pfg.

Auf der Schützenwiese sind Karussell, Schieß-, Glücks- und Kuchenbuden aufgestellt.

Mühe und Abzeichen sind anzulegen.

Der Festausschuss.

Kreis-Sparkasse Herford.

35 Millionen Einlagen. Gegründet 1847.

Tagliche Verzinsung. Zinsfuss 3 1/4 %.

Einzahlungen können auch geleistet werden auf unser
Reichsbank-Giro-Konto, Postscheckkonto Hannover: Nr. 4757
durch Postanweisung etc., sowie bei unseren Nebenrendan-
turen: in Bünde, Vlotho, Löhne, Enger, Spenge, Kirohlengern,
Hiddenshausen, Mennighüffen und Quernheim.

Wir eröffnen Jedem auf seinen Antrag ein

Scheck- und Konto-Korrent-Konto,

auf dessen Verrechnung wir übernehmen:

1. Einlösung von Wechsel-Accepten und Schecks.
2. Zahlung der fälligen Steuern, Zinsen, Mieten, Schul-
geld etc., sowie Zahlungen an Jedermann und an
jedem Platze, nachdem uns Höhe und Termin der
Zahlungen angegeben wurde.
3. Einziehung fälliger Wechsel und Schecks auch auf
fremde Plätze.
4. Gutschriften von Ueberweisungen, Barsendungen,
Gehälter der Beamten und Lehrer, fälligen Coupons etc.

Ferner machen wir aufmerksam auf unsere diebes- und
feuersicheren Safes in unserer Stahlkammer, die wir gegen
jährliche Vergütung von Mk. 4,- und Mk. 2,-, je nach
Grösse, an Jedermann vermieten.

Kreis-Sparkasse Herford.
Mund. Meyering.

Der feinste und modernste Zimmerschmuck ist

Belgisches Kristall

mit echtem Silberbeschlag.

Dieses empfiehlt in grösster Auswahl

Ernst Behle Nachfolger.

Cylinder- u. Klapphüte

meine Spezialität, Jahresleistung ca. 18 000 Stück.

Hutfabrik Tremel, Lübberstr. 25/27.

Für den Bezirk

**Salzpfleustraße
und Nebenstraßen**

suchen wir einen Zeitungsausträger. Erwachsene
bevorzugt. Meldungen sofort.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche Anträge auf Dis-
positions-Beurlaubung ihrer bei der Kavallerie,
reitenden Feldartillerie bezw. der Marine dienenden
Söhne nach erfolgter zweijähriger Dienstzeit
stellen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre
Gesuche bis zum 1. Juni d. J. während der
Vormittagsdienststunden im Rathaus I Elisabeth-
straße 9, Zimmer Nr. 2 anzubringen.

Herford, den 13. Mai 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission
des Aushebungsbezirks Herford-Stadt.

Aufgebot.

Die Witwe Kolon Ulrich Stratemann, Charlotte geb.
Deppe, früher in Knetterheide 37, jetzt in Kriegerheide
Nr. 16, hat das Aufgebot des angeblich verloren geggan-
genen Sparfassenbuches Nr. 73 939/2360, über jezt 900
Mark der Kreissparkasse in Herford, auf den Namen
des Kolons Ulrich Stratemann in Knetterheide Nr. 37
ausgestellt, beantragt. Der Inhaber des Buches wird
aufgefordert, spätestens in dem auf den 19. November
1914, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Ge-
richt, Zimmer 16, anberaumten Termine seine Rechte
anzumelden und das Sparfassenbuch vorzulegen, widri-
genfalls dessen Kraftloserklärung erfolgen wird.

Herford, den 7. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Hebelste über die zur Einziehung gelangen-
den Beiträge zu den Kosten des Ausbaues der Bifions-
straße wird gemäß § 56 Absatz 9 der Städteordnung
für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 vom 22.
dieses Monats ab 14 Tage lang auf Rathaus 3, Zimmer
Nr. 12, zur Einsicht der Beteiligten offen gelegt.

Herford, den 18. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das 1. Garde-Feldartillerie-Regiment bezieht am 12.
13. und 14. Juni dieses Jahres die Feier des hundert-
jährigen Jubiläums. Ehemalige Regimentsangehörige
werden gebeten, sich beim Regiment zu melden.

Herford, den 16. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anstreicharbeiten für den Neubau des Kaiser
Wilhelm-Bades sollen vergeben werden. Angebotsfor-
mulare können, soweit der Vorrat reicht, auf Rathaus 3,
Zimmer Nr. 12, gegen Zahlung von 50 Pfg. abgeholt wer-
den. Die eingereichten Angebote werden am 28. Mai
1914, mittags 12 Uhr, im Beisein der etwa erschienenen
Bieter geöffnet.

Herford, den 18. Mai 1914.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Es wurden bei uns gemeldet: als gefunden 1 Porte-
monnaie mit Inhalt, 1 Trauring; als verloren 2 Porte-
monnaies mit Inhalt, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Ma-
rienmedaille, 1 Damenhut, 2 Korbänder, 1 vierdrähtiger
Handwagen, 1 20 A-Stück; als zugelaufen 1 Kestpintcher,
1 Dobermannhund; als zugeflogen 1 Kanarienvogel.

Herford, den 18. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Backpulver



SINNER

Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

Puddingpulver

